

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Mr. 270.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post ZL 5.—, wöchentlich ZL 1.25; Ausland: monatlich ZL 8.—, jährlich ZL 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto: falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**8. Jahrg.**

## Die Polizeiaktion gegen die Ukrainer.

Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen dauern unvermindert an. — Ein Protest der ukrainischen Parteien.

Die in Ostgalizien schon seit Wochen andauernde Polizeipatrouille gegen die ukrainische Bevölkerung, die sich in massenhaften Hausdurchsuchungen und Verhaftungen äußert, wird in unverminderter Weise fortgesetzt. Im Kreise Przemysl wurden Hausdurchsuchungen in sämtlichen Lesehallen der „Proswita“, in den ukrainischen Kooperativen sowie bei vielen Einzelpersonen durchgeführt. Revisionen fanden statt in Wilcza, Grochowka, Zalsmanice, Pitulice, Siebisko und in vielen anderen Ortschaften. Zahlreiche Personen wurden im Zusammenhang mit diesen Hausdurchsuchungen verhaftet. In Przemysl wurde eine Hausdurchsuchung im ukrainischen Knabeninstitut durchgeführt. Hier sollen, der polnischen Presse zufolge, illegale Schriften gefunden worden sein. In Socal wurde der Beamte einer ukrainischen Kooperative verhaftet, dem Brandstiftung in 7 Fällen zur Last gelegt wird und der sich zu diesen Taten bereits bekannt haben soll. Ebenfalls unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde in Lemberg ein Student der Philosophie verhaftet. In Tarnopol wurde der Kommandant der dortigen Feuerwehr Jerzy Gadowski verhaftet, dem zur Last gelegt wird, an der Sabotageaktion der Ukrainer beteiligt gewesen zu sein.

In Lubien Wieleki bei Lemberg fanden Soldaten, als sie in einer ukrainischen Pfarrei Quartier genommen hätten, zwei Handgranaten und ein Exemplar der Zeitung der ukrainischen Militärorganisation. Diese Feststellung genügte, um die Geistlichen Bozejko und Fabiewski sowie den Sohn des letzteren zu verhaften. Die polnische Presse benutzt die Tatsache der Verhaftung der beiden Geistlichen, um eine Hege gegen die gesamte griechisch-katholische Geistlichkeit anzuketteln.

### Solowinski auf der Flucht erschossen.

Wie die polnischen Blätter melden, wurde der vor kurzem im Zusammenhang mit der polnischen Aktion zur Unterdrückung der ukrainischen Sabotage in Ostgalizien in Lemberg verhaftete Ukrainer Solowinski, der als der Landesführer der geheimen ukrainischen Militärorganisation bezeichnet wird, von einem polnischen Polizisten niedergeschossen. Solowinski wurde nämlich auf Anordnung der Staatsanwaltschaft aus dem Lemberger Gefängnis in Begleitung von zwei Polizisten nach Bobrka überführt, wo eine Gegenüberstellung mit Personen stattfinden sollte, die die Solowinski der Teilnahme beim Überfall auf den polnischen Postwagen bei Bobrka, der vor einiger Zeit stattfand, überführen sollten. Auf dem Rückweg soll nun Solowinski während seines kurzen Aufenthalts auf der kleinen Eisenbahnstation Chlebowice versucht haben, die Flucht zu ergreifen. Einer der Polizisten hat dann auf ihn 6 Schüsse abgegeben, von denen einer Solowinski in den Kopf traf und tötete.

### Militär wird beschossen.

Polnischen Blättern zufolge wurden polnische Kavallerietruppen, die in ukrainische Dörfer einquartiert werden sollten, in zwei Fällen beschossen. In Stawezany wurden gegen die Ukrainer vier Schüsse abgefeuert, während im zweiten Falle in Baratow auf Militär geschossen wurde.

In beiden Fällen wurden in den betreffenden Dörfern sofort eingehende Hausdurchsuchungen durchgeführt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Merkwürdigerweise wurde sowohl bei der ersten als auch bei der zweiten Beschussung kein einziger Soldat verletzt.

### Protest der ukrainischen Parteien.

Die Sozialradikale Ukrainische Partei, die Sozialdemokratische und die Nationalukrainische Partei „Ukro“ haben ein gemeinsames Kommuniqué herausgegeben, worin diese drei Parteien, die die Vertretung der gesamten ukrainischen Bevölkerung darstellen, zu den letzten Ereignissen in Ostgalizien Stellung nehmen. Im ersten Teil dieser Erklärung wird festgestellt, daß die ukrainische Öffentlichkeit nicht verantwortlich gemacht werden kann für Taten, die von Geheimorganisationen, die der Kontrolle der Öffentlichkeit nicht unterliegen, begangen werden. Bezüglich der massenhaften Brandstiftungen wird in dem Kommuniqué erklärt, daß falls diese das Werk ukrainischer Kreise sind, so werde dadurch in nationaler Beziehung dennoch nichts erreicht; die Brandstiftungen können also mit keinerlei revolutionären Motiven gerechtfertigt werden. Der Aufruf schließt mit einem energischen Protest gegen die ungeheuren scharfen Maßnahmen der Polizei gegen die ukrainische Bevölkerung.

### Der Metropolit Szeptycki interveniert.

Der Metropolit der griechisch-katholischen Kirche Polens Szeptycki hat sich vorgestern mit dem Flugzeug von Lemberg nach Warschau begeben. Unzweifelhaft steht diese plötzliche Reise des Metropoliten nach Warschau im Zusammenhang mit der Aktion der Polizei gegen die Ukrainer. Der Metropolit wird höchstwahrscheinlich bei den Regierungsbehörden in Warschau gegen verschiedene Maßnahmen der Polizei Einspruch erheben. Insbesondere wird erwartet, daß er wegen der Schließung der Gymnasien in Tarnopol und Rohatyn und wegen der völligen Liquidierung der ukrainischen Pfadfinderorganisation „Plast“ intervenieren wird.

Metropolit Szeptycki wurde gestern vom Innenministerium empfangen, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Ueber das Ergebnis dieser Unterredung ist bisher nichts bekannt. Wie verlautet, hat sich der Metropolit auch um eine Audienz bei Ministerpräsident Marschall Pilsudski bemüht, ohne daß ihm diese bisher zugesagt wurde.

### Ein Ukrainer zu 3 Jahren Kerker verurteilt.

Vom Geschworenengericht in Lemberg wurde vorgestern das Mitglied der geheimen ukrainischen Militärorganisation Hryho Tym zu drei Jahren Kerker verurteilt. Das Vergehen Tims bestand darin, daß er das Organ der ukrainischen Militärorganisation sowie die Photographie des Ukrainers Jaroslaw Lubowicz, der an dem Überfall auf den polnischen Briefträger teilgenommen hatte, verbreitet hat.

## Stadttrat und Magistrat von Sosnowice aufgelöst.

Skadkowski in den Fußtapfen Prystors.

Durch ein Schreiben des Wojewodschaftsamt wurde der Stadttrat von Sosnowice vorgestern aufgelöst und die Mitglieder des Magistrats ohne Angabe von Gründen ihrer Ämter enthoben. Zum Regierungskommissar wurde der Schulinspektor aus Dombrowa Wincenty Kuzniak ernannt.

Wenn sich außerdem das Gerücht über die Auflösung des Lodzer Stadtrats und Magistrats bewahrheiten sollte, so hat es ganz den Anschein, daß nach der Zertrümmerung der Selbstverwaltungen in den Kreisklassen nun die städtischen Selbstverwaltungen an der Reihe sind. General Skadkowski scheint in die Fußtapfen des Obersten Prystors geraten zu sein.

### Abg. Smola verhaftet.

Gestern nachmittag um 4 Uhr wurde der ehem. Abgeordnete der „Wyzwolenie“ Jan Smola in seiner Wohnung in Warschau verhaftet. Die Anklage gegen ihn wird auf Grund des Art. 152 des Strafgesetzbuches erhoben, der von Nichtachtung der Behörden spricht. Smola wurde ebenfalls nach der Festung in Brest am Bug gebracht.

### Eine weitere Verhaftung.

Diesmal ein Karikaturist.

In Posen wurde der Karikaturist Kazimierz Grus verhaftet, der für die „Polonja“ und den „Kurjer Poznański“ Karikaturen gezeichnet hat. Die Art, wie Grus die Samaja und deren Regierung darstellte, gefiel den Herren vor der Behörde nicht.

### Korfanths Einzug in Brest.

Wie der Kattowitzer Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erzählt, traf der ehemalige Abg. Wojciech Korfanty an demselben Tage, an dem er verhaftet wurde, um 9 Uhr abends im Wojewodschaftsauto in Brest am Bug ein. Die Fahrt führte über Kielce, wo ihm ein Imbiß, bestehend aus belegtem Brot, und Bier gereicht wurde. Vor der Front der Festung in Brest-Litomst erwarteten das Auto zwei Militärgendarmen, die dann das Auto während der Überfahrt über die Brücken usw. zur Gefängniskanzlei begleiteten. Vor der Kanzlei war eine Abteilung Militärgendarmerie aufgestellt. Korfanty entstieg dem Auto, nahm seinen Koffer und begab sich zur Kanzlei. Hinter ihm schritten einige Gendarmen. In der Kanzlei wurden die einleitenden Formalitäten erledigt, wobei Korfanty stehen mußte. Man nahm ihm alle kleineren Gegenstände ab, die er bei sich hatte, wie die Uhr, das Taschmesser, die Krawatte und die Hosenträger. Nach Beendigung dieser Formalitäten gab man ihm eine Schlüssel, worauf man ihn in eine frisch vorbereitete geweihte Zelle führte, in der Korfanty vorläufig in Einzelhaft sitzt.

### Neue Repressalien gegen Frau Kosmowita

Wie bekannt, wurde die frühere Abgeordnete Frau Irene Kosmowita wegen Beleidigung der Regierung zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt und gegen Hinterlegung einer Kaution von 500 Zloty auf freiem Fuß belassen. Frau Kosmowita war bisher Lehrerin an einem Lehrerinnenseminar in Warschau. Gestern wurde ihr nun mitgeteilt, daß sie in ihrem Amte verhängt wurde, so daß sie vorüberhand nicht unterrichten darf. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Verhängung im Amte auch noch die Entlassung folgen wird.

### Die Vollmachten für die Verteidiger.

Nach langwierigen Vorstellungen und wiederholten Gesuchen sind gestern endlich die rechtlichen Vollmachten der verhafteten ehem. Abgeordneten für ihre Verteidiger aus Brest eingetroffen. Alle diese Schreiben tragen das Datum

## Oesterreichs Nationalrat aufgelöst

Neuwahlen am 9. November.

Wien, 1. Oktober. Bundespräsident Miklas hat am Mittwoch abend, gemäß einem Beschluß des Ministerrats, den Nationalrat aufgelöst. Für die Neuwahlen ist der 9. November in Aussicht genommen.

Wien, 1. Oktober. Der Ministerrat hat den Vizekanzler des Verwaltungsausschusses der Bundesbahnen und Direktor der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer Dr. Dollfuß an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Banhands zum Präsidenten der Bundesbahnen ernannt.



des 18. September und haben am 26. September das Sekretariat der Staatsanwaltschaft verlassen. Verteidigen werden: Rechtsanwalt Smiarowski die Abg. Lieberman (P.P.S.) und Kohuta (Ufr. Soz.).

Die Rechtsanwälte Smiarowski und Gralsinski den Abg. Baginski (Wyznolenie); Rechtsanwalt Hajdowski den Abg. Sawicki (Bauernpartei);

Die Rechtsanwälte Szurlej und Dziejewski die Abg. Witos (Piast) und Al. Dembski (Bauernpartei);

Die Rechtsanwälte Urbanowicz und Hoffmann den Abg. Kiernil (Piast);

Rechtsanwalt Berenson die Abg. Popiel (M.P.R.), Pragier (P.P.S.), Putel (Wyznolenie) und Barlicki (P.P.S.);

Rechtsanwalt Ventiel den Abg. Dubois (P.P.S.);

Die Rechtsanwälte Sinka und Litauer den Abg. Cielosz (P.P.S.);

Rechtsanwalt Czarniecki den Abg. Kwiatkowski (Nationaldemokrat);

Rechtsanwalt Wozniakowski den Abg. Mastet (P.P.S.);

Rechtsanwalt Szuliewicz den Abg. Ryszczewski (Undo);

Rechtsanwalt Starobolski die Abg. Celewicz und Palijew (Undo);

Rechtsanwalt Bahajkiewicz den Abg. Wislocki (Undo).

### Pilsudski wird entfernt.

In Jzworoclaw wurde eine Gedenktafel für Marschall Pilsudski, die am Gebäude der Knaben-Mittelschule angebracht war, von unbekannter Hand entfernt.

### Der anonyme Vandalismus.

Aus Bielitz wird berichtet, daß in der Nacht von Sonntag auf Sonntag ein anonymes Flugblatt an alle deutschen Geschäfte folgenden Inhalts angeheftet wurde:

„Aufs! Wir fordern die P. T. Kaufleute und Handelsunternehmer etc., wohnhaft im Gebiete Bielitz-Biala und Umgebung auf, im Verlaufe von vier Tagen jedwede deutsche Aufschrift von den Schildern und im Innern ihrer Lokale und Unternehmen fortzuschaffen. Gleichzeitig warnen wir die Redaktionen der halajtschischen Tagesblätter, daß im Falle weiterer Provokation der patriotischen Gefühle der polnischen Bewohner die Konsequenzen sie selber tragen werden. Im Kampfe um unsere völkische Würde und das Polentum in Bielitz und Biala werden wir die selben Methoden anwenden, wie sie von den Deutschen im Reiche (?) gegenüber unseren dort wohnenden Brüdern angewendet werden.“

Wer der Herausgeber dieser Flugblätter ist, wurde zwar nicht festgestellt, aber man kann sich das lebhaft denken. Auch die Druckerei wurde nicht angegeben. Doch ist es gelungen, eine von den Klebgruppen zu erwischen und sie der Polizei zu übergeben. Es dürfte mithin nicht schwer fallen, die Initiatoren des anonymen Flugblattes zu ermitteln, vorausgesetzt, daß man dazu die Lust hat.

Die Bielitzer Kaufleute, an die die Aufforderung gerichtet ist, begaben sich zum Bielitzer Bürgermeister Dr. Kobiela und ersuchten um Schutz gegen eventuelle Terrorakte. Auch die Polizei wurde auf die bevorstehenden Gewaltakte aufmerksam gemacht.

### Die britische Reichskonferenz eröffnet.

London, 1. Oktober. Die britische Reichskonferenz wurde am Mittwoch vormittag im Locarno-Saal des Foreign Office feierlich eröffnet. An der Eröffnungsfeier nahmen teil die Mitglieder des englischen Kabinetts sowie die Vertreter der 6 Dominion und Indiens. Macdonald führte den Vorsitz. Er begrüßte die Vertreter, worauf als erster der Ministerpräsident von Kanada, Bennett, antwortete. Dann sprachen der Reihe nach der Ministerpräsident von Australien, der Ministerpräsident von Neuseeland, General Herzog von Südamerika, der Außenminister des irischen Freistaates, der Ministerpräsident von Neufundland und der Staatssekretär für Indien Wedgwood Benn. Nach der feierlichen Eröffnung ging die Konferenz zur Tagesordnung über. Es wird zunächst eine Reihe von Ausschüssen eingesetzt, die sich mit den Einzelfragen zu beschäftigen haben, so daß die Arbeit sofort beginnen kann. Eine große Menschenmenge hatte sich an dem Eingang der Downing Street versammelt, um der Ansahrt beizuwohnen. Die Verhandlungen werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

### Macdonald über das Betrüben der Mächte.

London, 1. Oktober. In der Eröffnungsfeier der Weltreichskonferenz ging Ministerpräsident Macdonald in bemerkenswerten Ausführungen auf die Abrüstungsfrage ein. Die Stärke der heutigen Rüstungen und die allgemeine Abneigung der Regierungen, den Frieden durch Herabsetzung der militärischen Machtmittel zu fördern, müsse zu einem neuen Rüstungswettbewerb führen, demgegenüber sich auch die friedfertige Macht nicht indifferent verhalten könnte. Der Ausblick sei beunruhigend. Sollte sich dieses Unglück ereignen, so werde man dem englischen Weltreich keine Vorwürfe machen können, da es durch Beispiele und Ratsschlüsse die Reinheit seiner Friedensliebe gezeigt habe. Aus diesem Grunde fordere er die Anwesenden zu gemeinsamer Arbeit auf, um einen größeren Einfluß auf die Welt auszuüben.

### Bangoins Kampfesmut

#### Gegen die Sozialdemokraten.

Der neue Bundeskanzler kennzeichnete in einer Versammlungsrede seine Haltungnahme unter anderem folgendenmaßen: Man brauche nur die richtige Fährte zur richtigen Zeit mit der richtigen Begeisterung voranzutragen, dann könne man auch hier in Wien eine Brezche schlagen, von der sich die Sozialdemokraten nicht mehr erholen könnten. Er wolle die Fahne ergreifen und mit ihr vorangehen.

# Hitler droht dem Reichspräsidenten

## Mit Anklage.

München, 30. September. Die heutige Bayernausgabe des „Völkischen Beobachters“ befaßt sich mit einem Artikel der „Kölnischen Volkszeitung“, in dem es heißt, eine vorübergehende Ausschaltung des Reichstags sei noch nicht das Ende des parlamentarischen Systems in Deutschland. Außerordentliche Zeiten könnten außerordentliche Maßnahmen notwendig machen.

In schreienden Schlagzeilen auf der ersten Seite behauptet das Hitlerblatt, diese Äußerung des führenden Zentrumsorgans stelle nichts anderes dar als eine Drohung der Demokratie mit verfassungswidrigen Gewaltmaßnahmen, mit der Diktatur. Nicht die Verfassung, sondern die Sicherung der Zentrumshegemonie sei die wahre Triebfeder des Regierungsprogramms. Die auf die Demokratie eingetragenen Parteien gäben ihren Standpunkt auf, da ihre Herrschaft ernstlich bedroht sei. Die Herren Brüning-Treppmann-Wirth würden sich aber täuschen mit ihrem Versuch einer Zentrumsdiktatur über Deutschland.

Der „Völkische Beobachter“ kündigte Mißtrauensanträge zum 13. Oktober an, die der Regierung eine „furchtbare Niederlage“ bringen würden. Der Artikel, der vorgibt, eine Abwehr demokratischer Drohungen zu sein, schließt selbst mit einer offenen Drohung gegen den Reichspräsidenten. Die Schlüsse lauten wörtlich:

Bekanntlich enthält die Verfassung auch einen Artikel, der eine Anklage gegen den Reichspräsidenten vorsieht. Wir warnen Herrn von Hindenburg sich im Interesse des Zentrums und einiger hantrotter „Politiker“ gegen Deutschland zu stemmen. Geht die „Regierung“ Brüning den angedrohten Weg, so ist sie illegal und ruft damit das Volk ebenfalls zur Illegalität auf. Wir werden darüber wachen und in 70 000 Wählerumgebungen für die notwendige Aufklärung sorgen.“

### Brünings Verhandlungen mit den Parteien

Berlin, 1. Oktober. Nach der ersten unverbindlichen Fühlungnahme mit Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei, wird Reichskanzler Dr. Brüning am Donnerstag die offiziellen Besprechungen über das Regierungs-

programm und dessen parlamentarische Möglichkeiten mit den Parteiführern beginnen. Der Reichskanzler wird am Donnerstag vormittag zunächst den Grafen Westarp von der konservativen Volkspartei im Beisein des Ministers Schiele empfangen, darauf von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Wels und Hermann Müller. Die Reihenfolge der übrigen Parteiführerempfangs steht noch nicht fest.

### Gemeinsame Front der Nazis und Bürgerlichen in Braunschweig.

Braunschweig, 30. September. Am Dienstag wurde der braunschweigische Landtag eröffnet. Bei der Wahl des Präsidenten wurden 20 Stimmen der Nationalsozialisten und der bürgerlichen Einheitsliste für den nationalsozialistischen Abgeordneten Joerner abgegeben und 17 Stimmen der Sozialdemokraten für deren Parteimitglied den Abg. Riefe. 3 Abgeordnete, ein Staatsparteierteiler und 2 Kommunisten, enthielten sich der Stimme.

### Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die preussische Regierung.

Berlin, 1. Oktober. Die kommunistische Partei des preussischen Landtages hat einen Mißtrauensantrag gegen das Gesamtministerium in Preußen eingebracht. Der Aeußerste des preussischen Landtages ist für Montag nächster Woche zusammenberufen worden, um sich über die parlamentarische Behandlung des kommunistischen Antrages schlüssig zu werden.

### Der deutsche Botschafter in London abberufen.

London, 1. Oktober. Der deutsche Botschafter Sthamer überreichte am Mittwoch dem König sein Abberufungsschreiben. Darauf waren Herr und Frau Sthamer Gäste des Königspaares zum Frühstück.

### Nähle Aufnahme der neuen Regierung.

Wien, 1. Oktober. Das neue Kabinett hat keine besonders gute Presse. Die „Reichspost“, das christlich-sozialistische Parteiorgan, nennt es zwar die Front der Heimatreuen und die Verankerung der Solidarität aller gesunden Elemente des Volkstums. Nicht ein Minderheitskabinett, sondern eine Regierung, die die aktivsten Kräfte aller Heimatreuen vereinige, trete heute vor Oesterreich. Das landesbündlerische „Extrablatt“ hingegen behauptet, daß das Vorgehen der Christlichsozialen einen Sturm der Entrüstung im ganzen Lande hervorgerufen habe und läßt sich auch aus Graz melden, daß die steirischen Heimwehren bis zum letzten Augenblick gegen den Eintritt in die Regierung gewesen seien. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet das Kabinett als ein Kabinett der Zweisplätigkeit. Sie hält nämlich die Berufung der Heimwehführer in das Kabinett als seinen Fehler und erhebt die Frage, ob es denkbar sei, in der öffentlichen Funktion die Ruhe zu schätzen und in der privaten den Grundsatze der Selbsthilfe mehr oder weniger auf seine Fahne zu schreiben. Der Leitartikel der sozialdemokratischen „Arbeiterzeitung“ ist bereits ein Wahlaufschuß, der zum „Kampf gegen den Faschismus“ auffordert.

### Die Entscheidung in Finnland.

#### Seite Wahlen zum Reichstag.

Berlin, 1. Oktober. In Finnland finden morgen, Donnerstag, die Wahlen zum Reichstag statt. Der springende Punkt der Wahlen ist — wie der frühere sozialdemokratische Ministerpräsident Finnlands Tanner einem Mitarbeiter des „Vorwärts“ erklärte —, ob sich im finnischen Reichstag eine Mehrheit von Zweidrittel der Abgeordneten für die Lappo-Bewegung bilden werde, denn mit Eindrittel der Stimmen ist die Opposition in der Lage, die Annahme der Gesetzesvorlagen zu verhindern. Die sozialdemokratische Partei Finnlands hofft allein Eindrittel der Mandate zu erringen, um imstande zu sein, der administrativen Willkür, die in den Lappo-Gesetzen vorgesehen ist, vorzubeugen. Allerdings werden die Lappoleute, falls sie die Zweidrittel-Mehrheit nicht erhalten sollten, laut ihrer Erklärung, die Herstellung der Diktatur erstreben. Dies wird die Prüfungsstunde Finnlands sein.

### Die Arbeiten der Völkerverbundsversammlung.

Genf, 30. September. Die Völkerverbundsversammlung des Völkerverbundes nahm heute den Bericht über die Mandatsfrage an, in dem festgestellt wird, daß sich die englische Regierung von neuem verpflichtet habe, ihre Stellungnahme zum ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika, insbesondere hinsichtlich der Vereinigung von Tanganika mit dem benachbarten englischen Kronkolonien, dem Mandatsauschuß vorzu-

legen. Ferner wurde ein Bericht des politischen Ausschusses über das internationale Solidaritätsabkommen angenommen. Zum Hilfswerk des Völkerverbundes für die russischen, armenischen, assyrischen und türkischen Flüchtlinge wurde sodann ein Bericht angenommen, in dem die großen Verdienste Dr. Fritiof Nansen hervorgehoben werden und der frühere Schweizer Bundesrat und ehemalige Präsident des internationalen Haager Gerichtshofes Huber beauftragt wird, die Statuten für ein internationales Flüchtlingsamt auszuarbeiten. Ein Betrag von 340 000 Goldfranken wird für dieses Werk zur Verfügung gestellt.

### Beginn der englisch-russischen Schuldenverhandlungen.

London, 1. Oktober. Hier beginnt morgen eine englisch-russische Schuldenkonferenz. England berechnet am 1. April d. Js. seine Forderungen an Rußland auf fast 20 Milliarden Mark. Diese Forderungen beziehen sich auf Summen, die England der zaristischen Regierung vor und im Weltkrieg zur Verfügung stellte. Weiter verlangt England auch Schadenersatz für die Enteignungen seiner Bürger durch die Sowjetregierung. Die Russen erheben Gegenforderungen für Schäden, die angerichtet seien durch die Beteiligung Englands an den Expeditionen gegen die Sowjetregierung nach Kriegsschluss. Auf der morgen beginnenden Konferenz sollen die gegenseitigen Forderungen geprüft werden. Die Eröffnungsfeier wird wahrscheinlich vom englischen Außenminister Henderson geleitet werden.

### Reinigungsaktion in der Pariser Sowjet-Handelsvertretung.

Paris, 1. Oktober. Nach dem Eintreffen des G.P.U.-Beamten Matarow sind in der Pariser Sowjetrussischen Handelsvertretung Massenentlassungen vorgenommen worden. Die „Reinigungsaktion“ erstreckt sich vorläufig auf 40 Beamte der verschiedenen Rangstufen, darunter hauptsächlich Wirtschaftssachverständige und technische Spezialisten. Die Entlassenen erhielten ihr Gehalt für nur drei Wochen ausbezahlt. Frgend welche Erklärungen wurden ihnen nicht gegeben. Der G.P.U.-Funktionär ist zum Personalchef der Handelsvertretung ernannt worden.

### Lord Birkenhead gestorben.

London, 30. September. Lord Birkenhead ist am Dienstag vormittag gestorben. Durch seinen Tod hat England einen seiner besten Staatsmänner verloren. Birkenhead war als Frederic Edwin Smith 1872 in Birkenhead geboren und ergriff den Beruf eines Rechtsanwalts, in dem er sehr erfolgreich war. Später trat er als konservativer Abgeordneter in das Unterhaus ein, war dann Generalstaatsanwalt, Lordkanzler und Staatssekretär für Indien. Lord Birkenhead war Rektor der Universität Glasgow und hatte außer seinen hohen Ehrenstellen bei verschiedenen Universitäten inna-



## Tagesneuigkeiten.

### Wählerlisten einsehen!

Die Neuwahlen zum Sejm finden am Sonntag, den 16. November, zum Senat am Sonntag, den 23. November 1930, statt.

Die Wählerlisten liegen vom 27. September bis zum 10. Oktober öffentlich aus. Jeder Wähler muß sich überzeugen, daß er selbst, seine wahlberechtigten Familienmitglieder und Hausgenossen in den Wählerlisten eingetragen sind.

Das Recht zur Wahl für den Sejm hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 21 Jahre alt war und seit dem 29. August 1930 im Wahlkreis wohnt. Das Recht zur Wahl zum Senat hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 30 Jahre alt war und seit dem 29. August 1929 (also ein Jahr) im Wahlkreis wohnt.

Wer in den Wählerlisten nicht eingetragen ist, muß bis spätestens 11. Oktober bei der zuständigen Ortswahlkommission Einspruch dagegen erheben. Der Einspruch muß in polnischer Sprache abgefaßt sein und muß etwa folgenden Wortlaut haben:

Do komisji wyborczej obwodowej w . . . . .

Niniejszem wnoszę reklamację, że (ja) . . . . .  
 . . . . . (imie) . . . . . (nazwisko) . . . . . ur. . . . .  
 w . . . . . zamieszkały(a) w . . . . . od . . . . .  
 w spisie wyborców został(em, a) pominięty(a).  
 Dowody prawa wyborczego dołączam.  
 . . . . . (miejscowość) . . . . . data.

podpis.

An die Ortswahlkommission in . . . . .  
 Hierdurch reklamiere ich dagegen, daß (ich) . . . . .  
 (Vorname) . . . . . (Nachname), geboren . . . . .  
 in . . . . . wohnhaft seit . . . . . in . . . . . in der  
 Wählerliste ausgelassen ist (bin).  
 Beweise für das Recht zur Wahl lege ich bei.  
 . . . . . (Ort), Datum . . . . .

Unterschrift.

Diesem Einspruch müssen Beweise beigelegt werden, aus denen hervorgeht, daß der Einsprucherhabende wahlberechtigt ist (Paß bzw. Militärpaß bzw. Geburtsurkunde und Ansässigkeitsbescheinigung des Einwohnernormbeamten).

**Die Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Unterstützung an Erwerbslose,**  
 die in der Zeit vom 8. bis 13. September d. J. registriert worden sind, wird heute fortgesetzt. Heute, Donnerstag, den 2. Oktober, haben im Unterstützungsamt, 28-go Pułku Strz. Kan. Nr. 32, alle zur Unterstützung zugelassenen Erwerbslosen zu erscheinen, deren Namen mit M, N, O beginnen.

### Registrierung des Jahrgangs 1910.

Heute, Donnerstag, den 2. Oktober, haben sich im Lokal der Militärpolizei, Petrifauer 212, alle jungen Männer zur Registrierung zu melden, die im Jahre 1910 geboren wurden, im Bereiche des 1. Polizeikommissariats in Lodz wohnen und deren Namen mit den Buchstaben G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z beginnen, sowie aus dem 7. Polizeikommissariat alle jungen Männer des gleichen Jahrgangs mit den Anfangsbuchstaben F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

Gegen die Einführung von Kundenlisten der Goldarbeiter und Uhrmacher.

Vor einigen Tagen erschien im „Dziennik Ustaw“ eine Verordnung der Zentralbehörden in Sachen des Verkehrs mit Bijouterien. Die Juweliere müssen demzufolge ein spezielles Buch führen, um die Adressen und Namen ihrer Kunden einzutragen, die ihre Bijouterien in Reparatur geben. Die Lodzzer Juweliere haben nun eine Beratung abgehalten, um hierzu Stellung zu nehmen. Nach längerer Debatte wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen Paragraph 2 des erwähnten Gesetzes, der die Eintragung der Namen und Adressen der Kunden verlangt, protestiert wird. Die Versammelten sehen darin eine Schädigung ihrer Interessen, da die Kunden in Zukunft vermeiden werden, Bijouterien reparieren zu lassen. Wie wir erfahren, wird die Handwerkerkammer in dieser Angelegenheit zuständigerorts intervenieren. (p)

### Ein zweiter Prozeß gegen Jarzki.

Der vorgestern vom Lodzzer Bezirksgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte ehem. Abg. Jarzki wird sich morgen vor dem Warschauer Bezirksgericht zu verantworten haben. Er ist angeklagt, in Warschau Straßendemonstrationen veranstaltet, die Demonstranten vor das politische Gefängnis geführt und die Menge zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgehetzt zu haben. Jarzki ist bereits gestern nach Warschau gebracht worden. (a)

### Lodz auf der allpolnischen Urbanistentagung.

Heute wird in Warschau die Tagung der polnischen Urbanisten eröffnet, die zwei Tage dauern wird. Die Lodzzer Stadtverwaltung hat zu diesem Kongreß den Vizepräsidenten Rapalski, die Schöffen Dr. Margulies und Jzdebski sowie den Ing. Kwapiszewski entsandt. (b)

### Ein Regierungskommissar für Lodz?

Auflösung des Stadtrates und Amtsenthebung der Magistratsmitglieder?

Das Lodzzer Nachmittagsblatt „Echo“ brachte gestern die sensationelle Meldung, daß der Lodzzer Stadtrat aufgelöst und ein Kommissar für die Stadt Lodz eingesetzt wurde. Das genannte Blatt bringt diese Meldung in einer Form, als ob die Auflösung des Stadtrats bereits beschlossene Sache sei. Das Dekret soll dem Selbstverwaltungsdepartement bereits zur Unterschrift überwiesen worden sein und heute oder morgen veröffentlicht werden.

Sofort nach Erhalt dieser Nachricht wandten wir uns mit einer Anfrage an den Magistrat, doch wurde uns erklärt, daß dem Magistrat von einer derartigen Maßnahme der Regierung nichts bekannt sei.

Wenn man jedoch unsere politischen Verhältnisse in Betracht zieht, so kann man mit einer Bestätigung der Nachricht allensfalls rechnen. Die Ernennung eines Regierungskommissars für die Stadt bedeutet aber gleichzeitig, daß neben der Auflösung des Stadtrats auch die Magistratsmitglieder ihrer Ämter enthoben sind. Ein Magistratsmitglied kann aber nur wegen eines Amtsvergehens abgesetzt werden, da eine Auflösung des Magistrats gesetzlich nicht zulässig ist. In Sosnowice hat man aber, wie aus einer Meldung an anderer Stelle hervorgeht, dennoch sämtliche Magistratsmitglieder ihrer Ämter enthoben.

Bei unseren Verhältnissen ist eben alles möglich!

## Ueberfall auf die Lodzzer Abteilung der „Progrek“-Grube.

Der Geldschrank gesprengt und ausgeplündert.

Das Grundstück an der Kilinskastr. 63/65 hat bekanntlich die Lodzzer Abteilung der Kattowitzer Vereinigten Oberschlesischen Kohlengruben „Progrek“ inne. Von 7 Uhr abends an werden die Geschäftsräume vom Nachtwächter Franz Gerling bewacht. Gerlings Aufgabe besteht darin, während der Nacht fünf Kontrolluhren zu drehen, die an verschiedenen Punkten des Grundstücks angebracht sind. Als er gestern gegen 1.30 Uhr nachts das Kontor mit dem ihm übergebenen Schlüssel öffnete, drangen ihm vier maskierte Banditen nach, die ihm ihre Revolver an den Kopf und die Brust hielten und mit dem Tode bedrohten, falls er Alarm schlagen sollte. Gerling ließ sich darauf fesseln, die Augen verbinden und einen Knebel in den Mund stecken. Die Banditen stellten ihn an die Wand, schoben einen Schemel vor und ein darauf stehender Bandit richtete den Revolver auf seine Schultern. Mit Hilfe von Nachschlüsselern öffneten die Banditen das andere Zimmer, in dem sich der Kassenschrank befindet. Während zwei der Banditen mit der Sprengung der Kasse beschäftigt waren, drang der dritte in das Kontor des Direktors Jzidor Wendel ein, der auf demselben Grundstück wohnt. Die Sprengung des Kassenschrankes dauerte etwa eine Stunde, doch schien die Enttückung der Räuber groß zu sein, denn sie hatten wohl erwartet, einen recht großen Betrag vorzufinden. In der

Kasse befanden sich indes kaum 1000 Zloty in bar, da die Auszahlungen des Personals gewöhnlich am letzten Tage des Monats ausgeführt werden. Die vorgefundenen Wechsel liefen etwa 23 000 Zloty waren sie auf den Fußboden. Die von ihnen geleerte Kassetten ließen die Banditen in dem feuerfesten Kassenschrank zurück.

Nach Ausführung des Raubes verließen die Banditen das Büro gegen 2.30 Uhr nachts und verschwanden. Der Nachtwächter suchte sich darauf von den Fesseln zu befreien, indem er das Tuch mit Hilfe der Stuhllehne entfernte. In ähnlicher Weise entfernte er auch das Tuch von den Augen und schlich sich nach der Expedition, die an die Wohnung des Einwohners Jzrael Jatrojezyk grenzt. Mit den gefesselten Füßen schlug er gegen die Tür Jatrojezyks, der den Tagwächter weckte und sagte, es müsse etwas vorgefallen sein, da jemand ihm von der Firma aus die Tür einschlagen wolle. Der Tagwächter Szymanski weckte Direktor Wendel und beide begaben sich nach dem Büro, wo sie zunächst den Nachtwächter Gerling von den Fesseln befreiten und die Polizei in Kenntnis setzten. In wenigen Minuten traf auch bereits eine größere Polizeieinheit mit dem Leiter des Untersuchungsamtes Weyer an der Spitze am Orte ein. Da die Banditen in Handschuhen gearbeitet haben, so ist ihre Ermittlung erschwert. (p)

## Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankermann  
 Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Er trat auf Sylphe zu und streckte ihr beide Hände entgegen.

„Komm, Sylph“, sei doch nicht so dumm. Ja, ich habe den Ring verloren; aber das ist doch nicht so schlimm, um so mehr, als du ihn mir unverfehrt zurückgebracht hast.“

Sylphe trat zurück und sagte empört: „Du brauchst vor mir keine Komödie mehr zu spielen. Ich weiß genau, mit wem du dort oben warst. Ich weiß auch, worüber ihr beide, du und Marline, immer und immer wieder gesprochen habt, so oft ihr zusammen wartet. Es tut euch beiden so leid, daß ihr nicht Mann und Frau geworden seid. Aber freilich, Marline von Dorne hatte nicht so viel Geld wie Sylphe hätte, und Heiner von Felsenbrand brauchte dieses Geld. Und bei mir hättest du ja leichtes Spiel. Ich — ich Lörin, ich lief dir ja geradezu nach! Ich glaubte an deine Liebe, weil ich daran glauben wollte!“

Genug! Kein Wort mehr! Ich ertrage das alles nicht länger! Vorläufig muß es noch so bleiben, wie es ist. Aber später, wenn Ruth ganz gesund ist, müssen wir sehen, auseinanderzukommen. Oh, bitte, bemühe dich nicht; du brauchst mir keine Worte zu sagen, die du nicht empfindest. Ich entbinde dich von jeder Zärtlichkeit. Nur vor der Mutter und den anderen werden wir uns noch Mühe geben müssen, das glückliche Paar zu spielen.“

„Gestattest du, Sylphe, daß auch ich jetzt ein paar Worte rede?“ Erregt kamen die Worte von den erblassenen Lippen des Mannes. Witternd trat er näher. „Sylph“... nein, ich rühre dich nicht an, du brauchst keine Angst zu haben. Aber du mußt mir glauben; alles das, was du da gesagt hast, ist heller Wahnsinn, ist nichts als fürchterliche Einbildung. Ich liebe nur dich, keine andere Frau auf der Welt. Du mußt mir das glauben. Ich habe dich nie belogen; es war mir

heiliger Ernst von dem ersten Augenblick an, in dem ich dir meine Liebe gestanden hatte. Ich habe nie an dein Geld gedacht; ich liebte dich schon vom ersten Augenblick an, als ich dich auf der Straße allein sah. Ich liebte dich, solange du die arme amerikanische Kusine warst.

Aber — ich will dich nicht beeinflussen. Ich will dir nur sagen, daß Marline fort ist, und daß ich nichts mehr mit ihr zu tun habe; sie wird mich fortan in Ruhe lassen. Ich habe dir schon früher erzählt, daß es eine Jugendtorheit war, die mich glauben ließ, Marline zu lieben, daß von dieser Liebe indes nicht das Geringste in meine Mannesjahre hinübergedrungen ist. Und Marline selbst — ich glaube, sie kann gar nicht lieben; ihr ist es gleichgültig, wen sie zum Manne bekommt, wenn er nur einen glänzenden Namen oder viel Geld hat.

Aber, wie dem auch sei — du hast mir gesagt, daß du nichts mehr mit mir zu tun haben willst, und ich will dich nicht weiter mit meiner Gegenwart belästigen. Ich werde mich deinem Willen fügen. Du wirst es auch nicht nötig haben, vor meinen Angehörigen ein falsches Spiel durchzuführen. Ich werde auf eines unserer kleinen Güter gehen. Sie können meine persönliche Anwesenheit und meine Sorge um die Bewirtschaftung gut gebrauchen. Du wirst es dann nicht mehr nötig haben, mir zu begegnen oder vor anderen Zärtlichkeit zu heucheln.

Oh, Sylphe... Du, du... Aber nein, ich bin ein Mann. Du kennst mich noch nicht ganz. Bisher hast du mich nur zärtlich gekannt, ganz dir ergeben; aber jetzt werde ich anders werden. Ich liebe dich, ich liebe dich vielleicht mehr, als du mich liebst, die dich stolz von mir abwenden konnte, ohne sich um die Wahrheit zu kümmern.

Aber, Sylphe, du wirst es bereuen, so an mir gehandelt zu haben. Bei uns pflegen sich Mann und Frau über solche unfinnigen Dinge auszusprechen; bei euch scheint man darüber fast lächelnd hinwegzugehen. Aber du willst nicht, daß ich mich rechtfertige, und ich werde es demnach nicht tun. Selbst wenn du es jetzt fordern würdest, würde ich darauf verzichten. Ich bin mir keiner Schuld bewußt und kann und werde mich nicht beugen.

Gewiß, du hast mich mit deinem Geld dem Leben zurückgegeben, du hast mir damit die Ehre gerettet; aber ich werde arbeiten, so wie dein Vater es getan hat. Von heute an werde ich keine Almosen mehr annehmen von dir. Du wirst mir diesen Schimpf nicht mehr vorhalten können, einen Schimpf, den ich nicht ertragen kann, auch wenn er aus dem Munde der geliebten Frau kommt.

Nie werde ich dir zuerst die Hand zur Versöhnung bieten; ich werde meine Liebe bezwingen können. Ich werde ebenso hart, ebenso unbeugsam, ebenso stolz sein wie du. Eines aber sage ich dir heute schon: Und wenn wir beide daran zugrunde gehen sollten, freigegeben werde ich dich nie! Lebe wohl!“

Die Sylphe sah von ihrem starren Zuhören befreit hatte, war Heiner gegangen.

Verstört sah sie ihm nach, sah ihn durch die Tür verschwinden; sie wollte ihm nach, aber ihre Glieder waren bleischwer. Müde ließ sich Sylphe in einen Sessel fallen und schloß die Augen. Die Worte, die sie eben gehört hatte, umrauschten sie wie Musik. Ein inneres Befreistsein war in ihr... ein Tauchen.

Und dennoch eine entsetzliche Leere, eine unheimliche Angst und eine glühende Sehnsucht, das alles wieder zumachen. Und dann wieder ihr Stolz, mit dem sich ihre Demut fritti. War sie nicht an allem schuld? Warum hatte sie den bösen Stimmen in ihrem Innern so weit nachgegeben, sich in einen Wahn hineingeredet, der ihr sonst fremd war.

Und bei alledem war die Liebe, die sie zu Heiner fühlte, riesengroß. Wie befehlend er zu ihr gesprochen hatte, wie flammend, wie leidenschaftlich, mit diesem großen Schmerz in der Stimme!

Ein Schauer durchlief ihren Körper, ein Verlangen nach ihm, der in Born und Schmerz von ihr gegangen war. Vielleicht... vielleicht suchte er sie noch einmal auf. Oder wenn sie zu ihm ging... Sie schlug die Hände vor das Gesicht. Sollte sie...? Er hatte ja gesagt, daß er nie als erster die Hand zur Versöhnung ausstrecken würde, daß er störrisch war und unbeugsam. (Fortsetzung folgt.)



## Die Wohnungsmiete im 4. Quartal 1930

Laut Mieterchutzgesetz sind bereits im 4. Quartal 1930 für sämtliche Wohnungen, auch für Einzimmerwohnungen, die volle Vorkriegsmiete zu zahlen, wobei der Vorkriegsrubel mit 2,66 umgerechnet wird.

Nachstehend bringen wir eine Tabelle der Mieten, nach der sich unsere Leser richten können.

Vorkriegsmiete jährlich in Rubel	Miete für ein Vierteljahr	Vorkriegsmiete jährlich in Rubel	Miete für ein Vierteljahr
30	19,95	170	113,05
40	26,60	180	119,70
50	33,25	190	126,35
60	39,90	200	133,00
70	46,55	210	139,65
80	53,20	220	146,30
90	59,85	230	152,95
100	66,50	240	159,60
110	73,15	250	166,25
120	79,80	260	172,90
130	86,45	270	179,55
140	93,10	280	186,20
150	99,75	290	192,85
160	106,40	300	199,50

## Für den deutschen Fortbildungskursus können sich noch Hörer anmelden!

An der einzigen deutschen Abendsschule in unserer Stadt besteht auch ein Fortbildungskursus für Analphabeten. Wir haben leider immer noch Personen, die weder lesen noch schreiben können oder aber solche, die in diesen Kenntnissen sehr schwach sind. Für den erwähnten Kursus haben sich diesem Jahre aber nur ganz wenig Hörer angemeldet, obwohl noch viel da sind, die tatsächlich nicht die elementarsten Bildungselemente besitzen. In diesen Tagen soll sich entscheiden, ob der Kursus eröffnet wird. Es fehlt noch an einigen Hörern. Deutsche Werktätige, nehmt daher die Gelegenheit wahr und laßt euch als Hörer für den Fortbildungskursus eintragen. Die Anmeldungen werden am kommenden Montag in der Schulkasse, Kilińskiego 135, entgegen genommen.

## Kontrolle der Handwerksbetriebe.

Da viele Handwerker ihre Unternehmen bisher noch nicht im Gewerbeamt 1. Instanz registrieren lassen und infolgedessen noch keine Handwerkerkarten besitzen, wobei sie sich unter dem Namen „Hilfsarbeiter“ (Gehilfen) verbergen, trotzdem sie Handwerksbetriebe besitzen, wird in den nächsten Tagen eine strenge Kontrolle aller in Lodz vorhandenen Handwerksbetriebe vorgenommen werden. Wie wir erfahren, wird außerdem eine neue Registrierung aller Handwerksunternehmen durchgeführt werden. (p)

## Panik im Sanatorium für Schwindsüchtige.

Vorgestern Abend entstand in dem Sanatorium für Schwindsüchtige in Chojna eine Panik, da vor dem Hause auf der Straße ein furchtbarer Sturm und laute Schreie einwirkten. Da man infolge der Dunkelheit nicht erkennen konnte, was vorgehe, wurde die Polizei telephonisch in Kenntnis gesetzt, die feststellte, daß zwischen 10 bis 12 Männern eine Schlägerei im Gange sei. Als die Polizei eintraf, hatten fast alle bereits Verletzungen davongetragen. Einige waren so erheblich verwundet, daß sie sich an dem Kampf nicht mehr beteiligten. Man benachrichtigte die Rettungsbereitschaft, doch benutzten alle leichter Verletzten die Dunkelheit, um zu entkommen. (a)

## Wichtige Beratung der Handwerkerjugend.

Wie wir erfahren, werden am 15. Dezember d. J. entsprechend dem Innungsgebot alle Handwerkerlehrlinge entlassen, die bis dahin keine offiziellen Abkommen mit ihren Meistern besitzen, wobei die Abkommen in der Hand-

werkerkammer registriert sein müssen. Um in dieser Frage die entsprechenden Schritte unternehmen zu können, fand auf Anregung der Gesellschaft „ort“ eine Beratung mit den Vertretern der Jugendaktion der Berufsverbände statt, an der auch Ratsmitglieder der Handwerkerkammer teilnahmen. In erster Linie wurde die Registrierung der Lehrlinge und der Fortbildungskurse besprochen, um die Gesellenprüfungen machen zu können. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Initiatoren der Beratung die Ausarbeitung konkreter Anträge in Sachen dieser Tätigkeit und insbesondere der Fortbildungskurse für die Jugendlichen zu übertragen. Sodann wurde darüber gesprochen, daß ein Teil der Meister, namentlich im Schneidergewerbe, den Lehrlingen die Beteiligung an den Fortbildungskursen sowie hinsichtlich der Registrierung der Verträge in der Handwerkerkammer erschweren. In dieser Angelegenheit beschlossen die Ratsmitglieder bei der Handwerkerkammer zu intervenieren. (p)

## 90 000 Flotz für die Lodzer Handwerker.

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Stadtstarosten Rosicki fand eine Sitzung des Begutachtungskomitees für die Verteilung der von der Landeswirtschaftsbank angewiesenen Darlehenssumme von 90 000 Flotz statt. Es wurden die eingegangenen Gesuche geprüft und den Antragstellern entsprechende Darlehen bewilligt. (b)

## Generallstreik im Autobusverkehr.

Nach dem Beschluß einer Generalversammlung der Autobusbesitzer begann gestern der Generallstreik, so daß in einziger Autobus die Garagen verließ. Die Autobusbesitzer protestieren gegen die ihnen aufgezwungene Benutzung privater neuer Autobushöfe, deren Besitzer infolge der übertriebenen hohen Gebühren zu Mitbestimmern eines der Autobusse werden. Eine Abordnung der Autobusbesitzer überreichte im Wojewodschaftsamt eine Denkschrift in der Bitte, die Verordnung hinsichtlich der Standorte der Autobusse bis zur Zeit der Regelung dieser Angelegenheit für das ganze Land durch ein Dekret des Staatspräsidenten auszuheben. Der gegenwärtige Streik soll vier Tage dauern. Hierauf soll eine abermalige Vollversammlung der Autobusbesitzer die weiteren Maßnahmen beschließen. (b)

## Neue Preislisten für Gewerbetreibende.

Gestern fanden im Lokale der Handwerkerkammer gemeinsame Konferenzen der Vertreter aller Gewerbebezirke, wie der Schuhmacher, Schäftsmacher und Klempner, statt. Diese Konferenzen beschäftigten sich mit der Ausarbeitung von Preislisten für die Einzelbranchen, um eine Konkurrenz zwischen den Handwerkern zu vermeiden.

## Bei Schlägereien verletzt

Murden gestern folgende Personen: Auf dem Hofe des Hauses 95; 5. der an der Chłobnastr. 19 wohnhafte 24-jährige Arbeiter Piotr Studniarek, der dabei erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug. In betrunkenem Zustande wurde Studniarek mit seinen Kumpanen nach dem 8. Polizeikommissariat gebracht, wohn auch die Rettungsbereitschaft gerufen wurde, deren Arzt ihm einen Verband anlegte. — Nach einem Tringelage kam es im Hause 32-jähriger Arbeiter 32 zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der damals wohnhafte 32-jährige Arbeitslose Paweł Walczak mit einem stumpfen Gegenstande am Kopfe verletzt wurde. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Verletzten die erste Hilfe. Die Polizei hat den Vorfall zu Protokoll gebracht, um die Urheber der Rauferei zur Verantwortung zu ziehen. (p)

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gorfeins Erben, Piłsudskiego 54; J. Kopyński, Nowomiejska 15. (p)

## „Hasło Robotnicze“ wird begraben.

Wie die „Handwerkerressource“ das deutschfeindliche Sanacjablatt finanzierte.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurde kurz vor den Wahlen in den Lodzer Stadtrat die Tageszeitung „Hasło Robotnicze“ gegründet, das vor allem eine Hege gegen die Sozialisten für den Großindustriellen Grohmann führte, damit dieser in den Stadtrat gewählt wurde. Allgemein war auch bekannt, daß die Lodzer „Handwerkerressource“ für das „Hasło Robotnicze“ den Geldbeutel offenhielt, aus dem dieses ganz ausgiebig schöpfte. Mit der Zeit hat sich das „Hasło“ zu einem Sanacjablätchen abwärts entwickelt, das es besonders auf die Deutschen abgesehen hatte und Gift und Galle über alles, was deutsch war, ausgießte.

Jetzt hat diese Mißgeburt ein trauriges Ende gefunden. In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Mitglieder der „Handwerkerressource“ wurde nämlich beschlossen, die Finanzierung des „Hasło Robotnicze“ einzustellen und die Zeitung zu liquidieren. Dabei hat sich herausgestellt, daß das „Hasło“ von der Ressource nicht weniger als 610 000 Flotz erhalten hatte. Die Liquidation des „Hasło Robotnicze“ soll in diesen Tagen beginnen. Gleichzeitig wurde in derselben Versammlung der bisherigen Verwaltung mit dem Vorsitzenden Franciszek Szwanowski an der Spitze mit Stimmenmehrheit das Mißtrauensvotum ausgesprochen. Die sehr ausgiebige Fundierung des „Hasło Robotnicze“ mit Verbandsgebern war die Hauptursache hierzu. Wie wir aber erfahren, haben die Aufsichtsbehörden diesen Beschluß der Generalversammlung, d. h. das Mißtrauensvotum für die Verwaltung, nicht bestätigt. Womit die Aufsichtsbehörden dieses rechtfertigen, ist bisher nicht bekannt.

Zu bemerken ist, daß die „Handwerkerressource“ auch viele deutsche Handwerker zu Mitgliedern hat und daß auch in der Verwaltung deutsche Vertreter sind. Daß diese bis jetzt die Finanzierung eines ausgesprochen deutschfeindlichen Blattes gutgeheißen haben, mutet zumindest etwas sonderbar an.

## Die Zahl der Lohnarbeiter in Polen.

Nach einer amtlichen Statistik beträgt die allgemeine Zahl der Lohnarbeiter in ganz Polen 2 950 000, darunter ca. 1 600 000 Land- bzw. Waldarbeiter. 1 350 000 Arbeiter verteilen sich auf die verschiedenen Zweige der Industrie, des Handels, des Transportverkehrs, der öffentlichen Arbeiten und des Hausdienstes. Etwas weniger als die Hälfte der Arbeiter sind Saisonarbeiter. Diese statistischen Zahlen umfassen das Jahr 1928. Von den im Jahre 1923 gezählten 845 100 Industriearbeitern waren beschäftigt: 145 000 im Bergbau, 66 700 in der Hüttenindustrie, 55 200 in der Mineralindustrie, 104 300 in der metallurgischen Industrie, 44 000 in der chemischen, 187 600 in der Textilindustrie, 14 500 in der Papierindustrie, 8500 in der Gerbereiindustrie, 66 000 in der Holzindustrie, 88 000 in der Nahrungsmittelbranche, 18 200 in der Konfektionsbranche, 22 100 in der Bauindustrie, 15 100 im graphischen Gewerbe und 9500 in Elektrizitäts- und Wasserwerken.

## Körperverletzung.

Die 9-jährige Polizistochter Katarina Kozłowska (Kagiewnicka 39) zog sich gestern mit einem scharfen Gegenstande eine Verletzung am linken Oberarme zu. Man mußte daher die Rettungsbereitschaft herbeirufen, deren Arzt dem Mädchen einen Verband anlegte. (p)

## Unfälle bei der Arbeit.

Auf dem Kohlenplatz des Magistrats wurde der Arbeiter Antoni Smiontel, Tużynskastr. 14 wohnhaft, durch ein Fuhrwerk so unglücklich gegen eine Wand gedrückt, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. In hoffnungslosem Zu-

## „Der Streit um den Sergeanten Grisha“.

Schauspiel in 4 Akten (15 Bildern) von Arnold Zweig.

Polnische Bearbeitung von Jad Frühlings.

Im Stadttheater.

Ich möchte vorausschicken, daß auch dieses ein sog. Kriegsdrama ist. Arnold Zweig schrieb einen gleichnamigen Roman, der in seiner Art eines der ausvollendeten geistigen Dokumente gegen den Krieg darstellt. Aber wir haben es hier mit dem Schauspiel zu tun, das naturgemäß aus dem Rahmen der Romanerzählung herausstreiten muß. Wir haben auf unseren Bühnen bereits eine ganze Reihe solcher Stücke gesehen. Mehr oder weniger mit pazifistischer Tendenz. Brauchen wir demnach noch einen Sergeanten Grisha?

O ja, wir brauchen deren noch sehr viele und dringend, ganz dringend. Das heißt wir alle. Nicht nur das Theaterpublikum, das diesmal die Kassen stürmt, um sich dieses vortreffliche Schauspiel nicht entgehen zu lassen. Man ist doch bereit, für sein gutes Geld auch einmal tief ergriffen zu sein. Gleich nach der Vorstellung sieht man etwas zur Seite, um seinem Nebenmann nicht gerade in die Augen schauen zu müssen. Man hatte nicht erwartet, daß diese Todeserzählung vom Sergeanten Grisha einen so ergreifen könnte. Aber schließlich — man winnt ganz energiegelad eine Autotape heran und läßt sich schlummern nach Hause fahren. Morgen muß man wieder mit Baumwolle handeln —

Jegends im weiten Rußland ist der Sergeant Grigorij Paprošin, einfach Grisha, in deutsche Gefangenschaft geraten. Es ist verdammt langweilig, wenn man nicht mehr schießen kann und untätig herumstehen und frieren muß. Und dort weit, mitten in der Kälte in einem kleinen Dorfe quält sich das Weib ab mit den Kindern, und man kann ihr nicht helfen. Warum muß ich hier sitzen? Grisha flucht, kommt in

die Wälder, findet Leidensgenossen und ein verbittertes Mädchen, an dem er sich erwärmt. Aber es reißt ihn doch etwas zu seinem Weibe hin. Er flieht weiter mit falschen Papieren. Wird in der deutschen Feuerlinie aufgegriffen und soll erschossen werden. Aber um Gotteswillen, schreit da der arme Mensch, warum wollt ihr mich denn toteschießen, ich hab euch doch nichts getan und ich bin doch garnicht der, für den ihr mich haltet.

Arnold Zweig läßt die Menschen Menschen sein und das Todesurteil wird wirklich revidiert. Und dort, wo er entflohen, erkennt man Grisha wieder, den guten, dummen, einfältigen russischen Bauern, mit dem sich auch die deutschen Soldaten angefreundet haben. Ja selbst der General, die alte Erzfeindin von Lychow, schaut gönnerhaft auf diesen Grisha: der hat Glück gehabt, freilich soll er leben. Doch wozu sind Kriegsergebteile da? Um zu begnadigen? Um die Disziplin zusammenzuhalten, die in der Armee so notwendig ist. Und der Generalmajor von Schießenzahn ordnet an: der Mann muß erschossen werden. Es geht nicht an, daß unsere Feldgrauen im Kriege weichherzig werden, sonst werden wir den Krieg verlieren. Mag doch der alte Lychow toben. Und ein Streit um den Sergeanten Grisha bricht an. Zuerst mit Zerreißen von Befehlen, Aufbegehren. Der alte Lychow streift sich die weißen Handschuhe über und sucht den Widerstander Schießenzahn in seinem Bau: Ober-Ost, auf. Diese zwei wollen sich nun gegenseitig mit List, Argwohn, Feindseligkeit, politischen Schreckschüssen, Fädelhaube und Zigarren austechen. Lychow dreht seine Generalstabe um und um, so daß das Allermenschlichste, was noch darin steckt, schließlich zum Vorschein kommt. Verurteilt sich auf seine Soldatenehrlichkeit und fordert menschliche Gerechtigkeit für seinen Grisha. Schießenzahn kommt mit militäristischen Argumenten und rennt den alten Lychow mit seiner Menschenempfindsamkeit einfach um: Der Sergeant Grisha muß erschossen werden, damit die deutsche Armee siegreich bleibe.

Zweig reißt ganz besonders in dieser Szene den hohlen Schadel des Kriegsmilitarismus auseinander und legt das eingetrodnete Gehirn frei: Die Stabsquartiere, die die Morb-

arbeit programmäßig verteilen. Der alte Lychow hat den Streit verpielt. Er ist ein alter Mann, halb Pontius Pilatus, halb deutscher General, mit dem Gesicht eines Menschen. Das genügt nicht, um Grisha zu retten, ist aber auch genug, um ihn resigniert toteschießen zu lassen. Das ist die Tragödie des Militarismus.

Die Leute vom Stadttheater haben sich viel Mühe gegeben, diesem Schauspiel mit einer guten Aufführung gerecht zu werden. Zusammen ist ihnen das vollkommen gelungen. Doch waren einzelne Personen und Momente doppeldeutig geworden. Man hat Ironie manchmal für Karikatur gehalten und dadurch den Ideenzusammenhang des Schauspiels ummäßig, wenn auch unbewußt, stellenweise zerissen. J. B. in der Kontroverse zwischen Lychow und Schießenzahn. Herr Kijowski war als Schießenzahn vollständig verzeichnet, so wohl in Wacke wie in der Diktion. Solch einen Militärsipoten stellt man sich etwas anders vor. Kleinigkeiten an ihm waren besser getroffen (Telephongespräch, Zigarre, Brille). Winauer hatte den General Lychow gut erfasst, doch ist er gerade momentweise in die Karikatur übergeschlagen. Deshalb ist er doch ein Gemisch von Pontius Pilatus, deutscher General und alter Papa geworden.

Jerzy Wosłowski hat mit seinem Grisha einen neuen Typus geschaffen. Was er in diese Gestalt an Seele und Erleben hineingelegt hat, ist in jeder Hinsicht großartig. Wie er in Todesangst um sein Leben gekämpft und dann sich mit dieser unerhörten Resignation ins Unvermeidliche gefügt hat, daß vergiftet der Aufzauer nicht so bald. Anna Horacka war bemüht, als das verbitterte russische Mädchen in den Vordergrund zu treten — dabei hatte ihr der Dichter nur eine erstrangige Nebenrolle zugewiesen. Bei den anderen war die fleißige Arbeit des Regisseurs (Leopold Zbucni) ersichtlich.

Die Ausstattung war überraschend gut gelungen. Besonders im ersten und zweiten Bild hat sich der Maler Rudewicz als guter Fachmann und Künstler gezeigt.

Der Aufführung ist ein guter Erfolg gesichert. Das ist ihr auch zu wünschen.



stande ließ ihn der Arzt der Rettungsbereitschaft nach einem Krankenhaus bringen. — In der an der Marutowiczstr. 82 gelegenen Fabrik geriet der Arbeiter Wladyslaw Kazimierz mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Hand abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde im Wagen der Rettungsbereitschaft nach einem Krankenhaus gebracht. (b)

#### Höfliche Diebe.

In der gestrigen Nacht brangen in die Wohnung des Fjochel Lubinski in der Drennowskistr. 2 zwei Diebe ein, die in aller Ruhe das dort aufbewahrte Leder zusammenzapfen begannen. Lubinski, der durch das Geräusch aufgewacht war, stellte sich schlafend, da er fürchtete, die Diebe könnten ihm etwas antun. Als diese ihre Arbeit beendet hatten, wünschten sie dem Wohnungsinhaber ein „gutes Jahr“ und suchten dann das Weite. Nach einiger Zeit wagte sich Lubinski aus der Wohnung und benachrichtigte die Polizei, doch erklärte er, daß er eine Verfolgung der Diebe nicht wünsche, da sie ihm zu Neujahr Glück gewünscht hätten. Die Beute der Diebe hat einen Wert von 1000 Floty. (a)

#### Schießerei in der Agowststraße.

Nachdem bekannt wurde, daß die Autobusbesitzer in den Streit treten würden, versammelten sich vorgestern abend an der Ecke Agowsta und Kapliczna gegenüber der katholischen Kirche eine größere Zahl Fahrgäste. Da der Autobus nach Petrikau nicht alle Fahrgäste mitnehmen konnte, entstand ein Streit um die Plätze. Es kam zu einem Handgemenge, wobei von den das Auto stürmenden Fahrgästen mehrere Schüsse abgegeben wurden. Auch einige Chauffeure, die im Besitz eines Revolvers waren, gaben einige Schüsse ab. Die Polizei verhaftete mehrere Personen.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Ein diebisches Dienstmädchen vor Gericht.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern das Dienstmädchen Michalina Krawczyk zu verantworten, daß bei Frau Jela Chabanika (Cmentarna 3) angestellt war. Da das Mädchen ein gutes Benehmen an den Tag legte, wurde ihr volles Vertrauen geschenkt. Einige Tage nach ihrem Dienstantritt verschwand die Krawczyk jedoch. Frau Chabanika schöpfte Verdacht, daß sie von dem Dienstmädchen bestohlen worden sei und stellte nach näherer Untersuchung das Fehlen einiger Kleider im Werte von einigen hundert Floty fest. Von der in Kenntnis gesetzten Polizei konnte das diebische Dienst-

mädchen erst Anfang Januar d. Js. verhaftet werden. Während der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Krawczyk bereits dreimal wegen ähnlicher Vergehen bestraft worden war. Die gestohlenen Sachen wollte sie auf der Alstadt verkaufen haben. Nach Vernehmung der Zeugen und der Rede des Staatsanwalts Sufki verurteilte das Gericht die Angeklagte zu 3 Jahren Besserungsanstalt und Verlust der Rechte. (p)

### Kunst.

Das morgige Konzert des Dresdner Streichquartetts. Morgen um 8.30 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie das 2. Meisterkonzert statt, u. zw. wird das berühmte Dresdner Streichquartett auftreten. Die Künstler werden Quartette von Ravel, Beethoven und Dvorak zu Gehör bringen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

### Radio-Stimme.

Donnerstag, den 2. Oktober 1930.

#### Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.05 und 19.20 Schallplatten, 18 Kammermusik, 19 Verschiedenes, 20 Radiostimme, 20.15 Konzert, 22.15 Nachrichten.

Warschau und Krakau.

12.35 Schallplatten, 18 Kammermusik, 20.15 Konzert, 23 Tanzmusik.

Posen (896 Lg., 335 M.).

1 8 Kammermusik, 19.15 Englischer Unterricht, 20.30 Solitentkonzert, 21.30 Musikalisches Zwischenspiel.

#### Ausland.

Berlin (716 Lg., 418 M.).

14 Schallplatten, 11.30 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 18.40 Chorgesänge, 20 Oper: „Rigoletto“, anschließend Tanzmusik.

Breslau (923 Lg., 325 M.).

9.30 Polizeitage in Oberschlesien, 15.35 Kinderstunde, 16 und 16.45 Schallplatten, 19 Abendmusik, 20.30 Konzert, 22.40 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Frankfurt (770 Lg., 390 M.).

7.30 Frühkonzert, 13 Militärmusik, 16 Richard-Wagner-Konzert, anschließend Tanzmusik, 19.30 Aeltere Tänze, 20.15 Melodrama, 21.15 Sinfoniekonzert.

Königsbrunnhausen (935,5 Lg., 1635 M.).

12 und 14 Schallplatten, 14.30 Jugendstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 20 Oper: „Rigoletto“.

Prag (617 Lg., 487 M.).

16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Kinderrede, 19.35 Piederkonzert, 20.15 Abendkonzert, 21 Konzert, 21.35 Klavierkonzert, 22.20 Konzert.

Wien (581 Lg., 517 M.).

15.20 Schallplatten, 17.30 Jugendstunde, 18 Frauenstunde, 19.35 Konzert, 21 Vrien und Lieber, 22 Sonaten für Horn und Klavier, anschließend Abendkonzert.

### Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Am Donnerstag, den 2. Oktober, findet um 7 Uhr abends eine Vertrauensmännerversammlung statt. Alle Vertrauensmänner werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Der Obmann.

Schachsektion „Fortschritt“. Am Sonnabend abend 7 Uhr findet eine Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Pabjanice. Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 4. Oktober, um 7.30 Uhr findet im Lokale Alex Kosciuszki 28 eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder und Sympathisier der Partei herzlich eingeladen werden.

### Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Sonntag, den 5. Oktober 1930, um 5 Uhr nachmittags, veranstaltet der Jugendbund, Petrikauer 109, eine

#### Feier des internationalen Jugendtages

mit folgendem Programm:

1. Gemeinsames Jugendlied;
2. Gedicht;
3. „Wie wieder Krieg“;
4. Mahnruf der Menschheit;
5. Zithervorträge;
6. „Wien“;
7. Gemeinsames Lied.

#### Zweiter Teil:

8. „Vor dem Schiedsrichter“;
9. „Scherz und Ernst“;
10. Gesellschaftsspiele.

Alle Jugendgenossen und Freunde der Jugend werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 2. Oktober, um 7 Uhr abends, findet unsere übliche Monatsitzung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

## 21. Staatslotterie. — 5. Klasse.

20. Tag.

(Ohne Gewähr.)

20.000 Zl.	10.000 Zl.	5.000 Zl.	3.000 Zl.	2.000 Zl.	1.000 Zl.	500 Zl.	250 Zl.	
7777 80866 927011 119591 131929 139001 141081 141870 146375 153339 156632 160495 180350 182866 205514 205723.	40225.	70599 103321.	17727 143862 179849 180285.	58700 77651 106335 198738.	10812 18576 41833 6467 66963	988 1877 2246 2844 3509 4831 6339 6358 6535 7373 9041 10659 10322 14466 14641 15710 16548 19985 20781 21518 23734 24407 24853 25318 26058 27144 72690 29576 29584 33508 34105 24578 33952 37266 39009 40521 41151 41540 43383 46260 46564 47548 49000 49077 49134 49882 51153 53501 54370 55256 557140 58969 59196 59922 60591 60665 61372 61733 61785 61860 62121 63861 66001 67433 69554 69843 70349 71939 73879 74246 74729 75581 75634 76793 77637 79142 79522 80024 81054 82752 89680 92512 94266 97312 97712 97945 98358 110748 112877 116813 121590 121616 121958 124094 127636 129339 130190 131306 139081 139382 140103 144125 146857 147153 148453 150568 152321 155881 156532 157692 158344 158397 158980 159155 159783 159854 161228 161387 162285 164055 164686 164859 164889 165153 165621 165915 166080 171154 171806 171928 172343 172798 174260 178045 179080 181383 181812 186895 187934 188375 189010 189754 191622 194902 197134 206358 206824 207498 208441 209476.	4 117 47 75 89 547 94 760 829 1169 94 95 215 70 335 411 557 613 56 83 879 910 26 2062 65 229 76 353 718 47 809 90 3038 81 122 351 89 485 510 80 730 837 84 935 4002 27 151 57 208 33 1 86 94 316 33 71 75 487 505 40 89 657 68 91 821 88 920 5107 56 204 353 484 669 831 6151 86 235 519 66 645 799 864 7061 65 71 191 364 66 528 729 73 85 951 8121 49 64 346 509 622 84 91 793 838 44 75 9030 214 347 528 37 662 795 851 951 81.	10012 69 187 288 418 19 45 65 578 726 49 908 14 11038 152 275 310 54 554 71 83 886 995 12046 295 330 80 502 19 640 734 812 38 62 79 94 9 12 21 57 59 103 15 46 223 25 336 46 406 79 700 901 19 14013 34 62 152 366 578 95 617 76 834 15002 22 32 120 37 44 89 251 96 329 704 81 92 801 70 982 16004 85 286 374 420 623 702 850 924 17114 64 284 445 56 575 636 92 721 867 92 923 75 18106 30 249 69 84 308 27 85 550 816 901 19029 116 96 397 581 614 41 87 767 946 70.



# Für dich, Mädi!

(6. Fortsetzung.)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ein Roman von Benzin und Liebe

von FRITZ LANGE.

Sie ist schöner als Florica, dachte Robert. Aber zugleich auch: Die Rumänin ist reich; ihr Besitz macht mich unabhängig, sie ist das goldene Kalb! Wenn diese vermählte Vergasergeschichte schief ging, war es höchste Zeit, in der Verfertigung zu verschwinden. Dann wäre Butarest gut gewesen. Onkel Geheimrat würde die Sache schon ordnen; denn es ging um den Namen Braun. Mittlerweile konnte man die Treppe hinauffallen und der Prinzgemahl Floricas werden!

Er schüttelte energisch mit dem Kopfe. Noch war es nicht soweit.

„Nita, die Sache ist eilig. Morgen schon kann es zu spät sein. Wenn Bach erst mit dem Patentamt in Verbindung tritt...“

Sie unterbrach ihn, sehr ruhig, unheimlich sachlich.

„Und dein Äquivalent?“

Robert stutzte. Aha, Berechnung! Er glitt herab, trat zu ihr hin.

„Liebling!“ Das Don-Juan-Lächeln wich von seinen Zügen.

„Pah — jetzt wirst du sentimental!“ höhnte sie, vor ihm zurückweichend.

„Mein Vermögen, Nita!“

Sie lachte belustigt. „Du meinst Schulden...“

Ihr Zynismus vernichtete ihn. Nun ließ er die lebenswürdige Maske fallen.

„Was forderst du?“ schrie er sie an.

Ihre Hand zeigte auf ihn. „Dich!“

Die Saat Hans Bachs ging auf. Robert sagte sich.

„Du hast mich schon...“ Er sah noch nicht klar.

Nita war jetzt Schmeichellatte.

„So meine ich es nicht. Du soll mich vor der Welt zu deiner Frau machen!“

Die Züge des Mannes entspannten sich. In seinem Gesicht arbeitete es. Es dauerte eine Weile, bis er sich wieder in der Gewalt hatte.

„Ich verstehe dich nicht, Nita. Du machst Kapriolen, wenn ich nicht folgen kann.“

Sie lächelte, ohne ihm näherzutreten.

„Gut, ich will meine Bedingung ganz genau formulieren: Ich bringe dir die fehlende Zeichnung, wenn du dich verpflichtest, mich innerhalb drei Monaten zu heiraten.“

Sie ließ ihn nicht aus den Augen und freute sich seiner momentanen Hilflosigkeit. Die Wirkung ihrer Worte war grotesk: Wut, Haß, Verzweiflung spiegelten sich in einer bösen Mischung auf seinem Gesicht. Schließlich stieß er unwillig hervor:

„Spiel doch kein Theater, Nita! Dazu kennen wir uns doch viel zu gut.“

Sie drehte sich brüsk nach dem Fenster.

„Bitte, es steht dir frei, mich ernst zu nehmen oder nicht.“

Nun lachte er.

„Du bist tödlich! Bisher warst du stets ein Feind der Ehe.“

„Man kann sich wandeln“, gab sie kühl zurück.

„Ich denke nicht daran, mich zu binden.“

Sie sprach nun vor sich hin, leise, doch deutlich vernichtend:

„Ich könnte dich zwingen und gefügig machen...“

Ein jäher Verdacht trieb ihm das Blut zur Stirn. Mit einem Sprung war er bei Nita. Seine Hände spannten sich um ihre Schultern.

„Gute Nacht!“ leuchtete er.

Sie riß sich los. Ihr Blick war Verachtung, ihre Sprache Drohung.

„Ich habe noch die Aufnahmen von Bachs Vergaser!“

Robert braun fühlte sich widerstandslos von einem Zittern ergriffen. Er wußte nicht: war es Schwäche, Verachtung oder Haß. Glühender Haß gegen diese Frau, die nun mit kühler Berechnung von ihm Besitz ergriff, die ihn auf Grund ihrer Beweismittel zum Sklaven machen konnte. Heurige Räder tanzten vor seinen Augen. In seinen Fäusten zuckte es.

Da kam ihm plötzlich die fixe Idee: Ich muß diese Rache niederschlagen, sonst springt sie mir an die Kehle.

Es kostete nicht geringe Mühe, diesen verlockenden Gedanken zu überwinden. Gut, daß diese Circe Farbe besaß. Nun wußte man, wo der Feind stand. Nun konnte man Verhältnisse fassen, die das Spiel dieser Frau durchkreuzten. Aber nicht hier. Die Nähe dieser Schlange lähmte das Hirn.

Robert ging mit raschen Schritten zur Tür. Als sie sich hinter ihm geschlossen hatte, lachte Nita Belmont kofelt ihrem Spiegelbild im Fenster zu:

„Nun hab' ich ihn. Aber meine Zeit ist noch nicht gekommen...“

Elisabeth Reimer mußte sich in diesen Tagen manchen Kadel gefallen lassen. Sie war auffällig vergesslich, saß am liebsten draußen in der Laube und träumte, wie das so Perioden im Leben der jungen Mädchen sind. Damit war jedoch ihr Vater, der pensionierte Oberförster und Brummkär, nicht einverstanden.

„So 'n junges Ding wie du muß aufgeweckt sein und durch die Welt springen wie 'n Schmetterling! Aha, nee, Elisabeth, solange ich lebe, gibt's keine Kopfhängerei nicht!“

Solche Aufmunterung half für kurze Zeit, aber dann kam sehr bald wieder die verträumte Stimmung über das Mädchen. Ihr Vater hatte keine Ahnung, welche Gründe hier mitspielten. Was weiß solch ein Grimbart von den

schönen Regungen eines jungen Mädchenherzens?! Nichts, absolut nichts! Denn sonst hätte er merken müssen, daß dieser Zustand seiner Tochter erst vor kurzer Zeit begonnen hatte. Etwa seit dem Besuch der Freunde Robert und Hans in „Weidmannsruhe“...

Ja, so war es: Seit jener Stunde ertappte sich Elisabeth öfter bei dem Gedanken an den blonden Hans Bach. Und jeder seiner Vorzüge rückte in helles Licht. Wie ruhig und sachlich er sprach! Gar nicht so albern verliebt, wie zum Beispiel sein Freund, der Robert. Sein Gesicht trug edle, scharf geschnittene Züge, nicht so blaß wie das seines Freundes. Er hielt seine Augen und seinen Mund im Zügel. Ueberhaupt: er war ein famoser Mensch!

Und nach jeder dieser Feststellungen gab es einen kleinen Seufzer: „Wenn er doch mal wiederkommen möchte!“

Aber niemand ließ sich sehen. Wahrscheinlich hatte er kaum Notiz von ihr genommen oder die Arbeit hielt ihn in der Stadt zurück. So sah er ja aus, als ob er nur seinen Beruf kenne und sonst nichts. Das mochte sein; niederdrückend war jedoch der Gedanke, daß er sein Herz an ein anderes Mädchen verschent haben könnte...

Ueber solchem Sinnen kam Elisabeth das Weinen an. Und jetzt eben hielt draußen vor dem Hause ein Kraftwagen. Rasch fuhr sie mit der Hand über die törichtsten, feuchten Augen, zupfte die weiße Schürze zurecht — so, nun mußte sie wieder tapfer sein und den Gästen ein fröhliches Gesicht zeigen.

Es war Herr Braun, der Freund von Hans.

„Ich will Sie abholen, Fräulein Elisabeth, zur Einlösung meines Versprechens.“

Robert Braun gab sich heiter und unbekümmert. Ueber das Intermezzo vom Vormittag war er mit sich ins reine gekommen. Er wollte Nita Belmont vorläufig völlig kaltstellen, ignorieren. Wenn sie wirklich das Neueste wagen und den Diebstahl an Hans Bach der Staatsanwaltschaft anzeigen sollte, würde sie sich selber in die Nesseln setzen. Dieser Gedankengang blieb ihm als schwacher Trost.

Zur Aufrechterhaltung seiner Laune lockte es ihn nach „Weidmannsruhe“. Saprissi, das kleine Mädchen hätte er im Trubel der letzten Tage bald vergessen!

Elisabeth servierte ihm den bestellten Kaffee. Ihre Freude hatte sich fast gemäßiget. Und nun wagte sie die Frage, die ihr so schwer fiel, und die ihr doch fast das Herz abdrückte.

„Wo ist Ihr Freund?“ Sie vermied es, Robert dabei anzusehen; aber ihre erwartungsvoll glänzenden Augen verrieten sie.

„Er hat keine Zeit.“ Und ihn herabschend, sagte er: „Der Streber...“

Elisabeth schwieg. Der Glanz ihrer braunen Augen verblaßte. Im Hause wechselte sie ein Wort mit ihrem Vater. „Herr Braun will mich mitnehmen zu der versprochenen Spazierfahrt.“

„Es geht an. Gäste sind sehr knapp heute.“

„Ich möchte lieber verzichten, Vater.“

Da schüttelte der Alte mißbilligend mit dem ergrauten Kopfe.

„Warum denn? Erst sagst du zu, und nun willst du nicht. Fahre nur mit — Herr Braun ist ein guter Gast von uns!“

Elisabeth wagte weiter keinen Widerstand. Fünf Minuten später war sie fertig zur Fahrt. In ihrem weiß-roten Chinatreppkleid war sie zum Anbeißen hübsch.

„Sieh dich vor, Hans! Fahre nicht so schnell, daß dir nichts passiert!“

„Gewiß, Mutter!“

Die Witwe, noch verhältnismäßig jung, strich ihrem Sohne flüchtig über den Scheitel. Mütterliche Besorgnis drückte sich in dieser Geste aus. Hans war ihr Stolz und Trost für alle Enttäuschungen des Lebens.

„Es stehen täglich so viele Unfälle in den Zeitungen.“

„Ich bin zeitig wieder da, Mutter. Nur meinen Vergaser will ich ausprobieren.“ Und mit einem kleinen, entschuldigenden Lächeln fügte er hinzu: „Bitte, keine Besucher während meiner Abwesenheit einlassen!“

Die kleine, zarte Frau nickte beschämt. Ein zweites Mal würde sie sich von einer Nita Belmont nicht wieder täuschen lassen...

Auf der Ebene war Hans ganz zufrieden. Der Vergaser, das erste Exemplar dieser Art, funktionierte ausgezeichnet. Das Motorrad leistete spielend hundert Kilometer auf der Geraden. Das Gesicht des jungen Erfinders strahlte voll Zufriedenheit. Hohe Erwartungen knüpften sich an den kleinen wichtigen Motorzubehörteil. Wenn man jahrelang mit einer Idee ringt, mit allen bestehenden und auftauchenden Schwierigkeiten kämpft und sie nach mancher Niederlage endlich doch besiegt, dann ist die Schöpferfreude vollkommen.

„Run in die Berge, Knallerbse!“ rief Bach lachend und laut, das Motorrad nach Süden in gebirgiges Gelände lenkend.

Und da stellten sich die ersten Mängel heraus. Der Motorportier mußte schalten, vom direkten auf den mittleren und sehr bald schon auf den kleinsten Gang. Hans blieb die Maschine doch noch sitzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Sport-Turnen-Spiel

### Wirklicher Haß oder Neid?

Deutschfeindliche Einstellung der polnischen Frauenequipe in Prag.

Hans Cavalier, der bekannte Berliner Leichtathletik-Schriftsteller, schildert in seiner wöchentlichen Umschau, im letzten „Nieder“ folgende Begebenheit, die sich in Prag während der Fraueneuropameisterschaften zugetragen hat:

Als die Geschwister Braumüller, ausgezeichnet durch ihre Weltmeistertitel, beladen mit den Ehrenpreisen, nach Berlin zurückkamen, wurden sie von einem Vertreter des „Montag“ interviewt. Dabei erzählte die Junge, die Hochsprungsegerin, Dinge, die der Öffentlichkeit neu waren, weil die in Prag aufweisenden deutschen Journalisten darüber nicht unterrichtet worden sind. Warum nicht, läßt sich schwer sagen, bestenfalls nur vermuten. Es mag verheißentlich übergegangen worden sein, es mögen diplomatische Gründe die Expeditionsleitung zu einem fragwürdigen goldenen Schweigen veranlaßt haben. Junge Braumüller hatte keinerlei Rücksichten zu nehmen, und so redete sie sich ihren Verrater darüber frei von der Leber, daß eine Gruppe von Tschechen und Polen, von allen guten sportlichen Geistes verlassen, im Stadion ihrer Antipathie gegen alles Deutsche einen Ausbruch gaben, der niedriger gehängt zu werden verdient. Als Fräulein Rotte im Hochsprung bei 1,53 Meter die Latte zum dritten Male riß, hielt es diese Gruppe fragwürdiger Sportsleute für angemessen, ihrer innerlichen Freude dadurch offenen Ausdruck zu geben, daß sie gemeinsam Beifall klatschte. Junge Braumüller betrachtet das in Verbindung mit der allgemeinen und oft fühlbar gewordenen antideutschen Stimmung als einen lehrreichen Kommentar zu der, obwohl noch nie bewiesenen, so doch immer wieder erhobenen Behauptung, daß der Sport die Völker versöhnen werde. Darüber hinaus ist zu sagen, daß der Sport nicht überall, wie ihm angedichtet wird, Charaktere erzieht. Diese betrübliche Freundschaftsgebilde einer unsportlichen Gruppe an einem Ort, den besten Sportgeist heiligen sollte, darf nicht nur als politische Rundgebung gewertet werden; sie muß auch als ein unerfreuliches Zeichen nicht vorhandenen Sportgeistes betrachtet werden, der freilich nicht anerzogen werden kann, der aber, wenn er sich so negativ wie in diesem Falle erweist, die verantwortlichen Stellen zu Säuberungsaktionen veranlassen sollte. Von dem Ideal, daß ein guter Köhner im Sport auch ein Charakter sei, sind wir, wie viele Beispiele zeigen, leider weit entfernt; daß wir uns ihm nähern, muß ein erstrebenswertes Ziel sein. Darüber zu wachen, ist Aufgabe der Führungsschaft, von der wir zu ihren Gunsten hoffen, wenn wir es lei-

der auch nicht als Gewißheit annehmen können, daß sie aus Vorfällen, wie den hier geschilderten, die Konsequenzen ziehen.

Ein Glück, daß sich unsere tapferen deutschen Kämpferinnen dadurch nicht aus ihrer Ruhe bringen ließen, in der sie sich im Bewußtsein ihrer Stärke sicher fühlen konnten. „Als Opposition gegen die unfreundliche Einstellung der Polen und Tschechen zogen wir täglich singend ein. Nach jedem deutschen Siege ließen wir mit aller vorhandenen Stimmstärke unseren Schlachtruf „Ra — ra — ra, Germania!“ ertönen“, fügte Junge Braumüller hinzu.

Wir von uns haben dazu zu bemerken, daß es traurig, sehr traurig ist, daß die Mitglieder der polnischen Expedition sich dazu haben verleiten lassen, dem tschechischen Chauvinismus, der jetzt gegen den deutschen Tonfilm und das deutsche Theater wütet, zu folgen. Da die Sportbeziehungen zwischen Deutschland und Polen sich von Jahr zu Jahr freundschaftlicher gestalten, so ist diese Angelegenheit doppelt bedauerlich. (Uebrigens hat das plötzliche Startverbot des RZL für Petkiewicz, der trotz Zulage der Warszawianka nicht nach Berlin kommen konnte, in deutschen Leichtathletik-Kreisen viel böses Blut gemacht.) Es ist klar, daß die DSB. auf diese beiden Vorfälle auch reagieren wird und so werden wohl in der kommenden Saison deutsche Leichtathleten kaum polnische Maschinen betreten. Wer dabei den Schaden trägt, läßt sich bei der unbefristeten Führung der deutschen Athletik unschwer sagen.

Zu den Prager Vorfällen möchten wir noch bemerken, daß es sich hier wohl nicht so um die Neuerung chauvinistischer Gefühle handeln dürfte, sondern daß hier der Neid gegen den deutschen Generalsteg eine große Rolle gespielt haben wird, insbesondere bei den Tschechen, die bekanntlich an Erfolgen völlig leer ausgingen. Sollte dies der Fall sein, so bliebe die Angelegenheit natürlich ebenso bedauerlich, wäre aber weniger tragisch zu nehmen.

Denn wer hat, der hat!

### Der Fußball-Länderkampf Polen — Norwegen,

der am 9. November in Posen hätte stattfinden sollen, kommt wahrscheinlich nicht zustande, weil die Norweger zu hohe Geldforderungen gestellt haben.

### Einen neuen polnischen Rekord im Radsfahren

stellte über 5 Kilometer der Warschauer Offizier (WTC.) auf, der für diese Strecke 4:12,6 Minuten brauchte.



## Poincare will weiter rüsten.

Paris, 30. September. In seiner Eigenschaft als Präsident des Generalrats des Moseldepartements eröffnete Poincare am Montag die erste Sitzung der Herbsttagung mit einer Rede, in der er für Frankreich das Recht verlangte, so lange zu rüsten, bis es wirklich Garantien für seine Sicherheit in der Hand habe. Poincare erklärte unter anderem, so schön auch ein Gedanke oder eine Rede sei, Frankreich brauche etwas anderes als internationale Hymnen, um sich in Sicherheit zu fühlen. Es sei aber zu hoffen, daß die gesamte Menschheit aus den vielen Friedensreden schließlich doch eine Lehre ziehe. Bis dahin und mangels wirklicher Garantien und einer wirksamen Sicherheit müsse sich Frankreich das Recht und die Freiheit vorbehalten, sich selbst zu schützen.

Die Anwesenheit Poincares auf der Eröffnungssitzung des Generalrats veranlaßte die Pariser Presse zu der Feststellung, daß Poincare nun wieder vollkommen genesen sei und seine Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufnehmen könne. Wie weit hierbei der Wunsch, ihn wieder an der Spitze der Regierung zu sehen, der Vater des Gedankens ist, läßt sich noch nicht sagen. Nach den Gerüchten, die seit einiger Zeit in Pariser politischen Kreisen die Runde machen und die von einer bevorstehenden Umbildung des Kabinetts sprechen, der auch Tardieu zum Opfer fallen könnte, scheint es nicht ausgeschlossen, daß mit dieser Feststellung ein besonderer Zweck verfolgt wird.

## Caillaux über Weltwirtschaftsfragen.

Paris, 30. September. In zahlreichen französischen Provinzen sind gestern die Provinzräte wieder zusammengetreten. Bei dieser Gelegenheit haben mehrere bekannte französische Politiker sich über die Außenpolitik Frankreichs sowie über die Wirtschaftslage geäußert. U. a. sprach der frühere Finanzminister Caillaux. Er sagte u. a., daß Amerika sich wirtschaftlich immer mehr gegen Europa abschließen wolle. Sowjetrußland werde versuchen, die Preise auf dem Weltmarkt zu unterbieten. Caillaux wies darauf hin, daß man die Preisunterbietung durch Rußland nicht allein damit bekämpfen könne, daß man das französische Zollsystem ausbaue. Vielmehr müsse Europa sich verständigen, um allen Wirtschaftsangriffen den Weg zu verschließen. Dadurch könne Europa sich schrittweise einen weiten Absatzmarkt schaffen, dessen Kraft die übrigen Völker zwingen würde, nachzugeben. Darauf sprach der ehemalige Ministerpräsident Poincare.

## Die französischen Scharfmacher bei der Arbeit.

Paris, 1. Oktober. Kurz vor dem politischen Frühstück im Bar-le-Duc, wo Poincare, Tardieu und Maginot angeblich über Briand zu Gericht sitzen wollten, hielt es der frühere Justizminister Barthou für nötig, auch seinerseits einige Pfeile gegen Briand zu senden. Frankreich, so erklärte er in einem Artikel in den „Annales“, wolle wohl den Frieden, nicht aber eine Komödie des Friedens. Es sei schon verwegener genug von Curtius gewesen, die bisher von Deutschland erreichten Konzessionen als Enttäuschung zu bezeichnen. Volkstommen unzuverlässig sei es, daß man die Revisionspropaganda gegen die Friedensverträge in Deutschland sich immer mehr entwickeln lasse. Jeder Mann in Deutschland, selbst die Sozialdemokraten, billigten die Revisionsforderung. Was aber tue Frankreich dagegen? Die französische Regierung müsse unbedingt zu der alten Form zurückkehren: Frieden auf der Grundlage der Achtung vor den Verträgen. Sollte Deutschland mit dem Hinweis auf seine innenpolitischen Zustände Erpressungen versuchen, dann gebe es nur ein bestimmtes Nein dagegen.

## Folgen des Zollkrieges.

Wir lesen in der „Vossischen Zeitung“: Die Auswirkungen der Fortsetzung des deutsch-polnischen Zollkriegs auf die Weiterentwicklung der deutschen Ausfuhr nach Polen sind, wie die Handelsstatistik des ersten Halbjahres 1930 ergibt, außerordentlich ungünstig. Während die Wertziffer der deutschen Ausfuhr nach Polen im ersten Halbjahr 1928 noch 106 Mill. Mark ausmachte, betrug sie im ersten Halbjahr 1930 nur noch 65,9 Millionen. Am stärksten davon betroffen ist die Ausfuhr von deutschen Fertigwaren. So sank die Maschinenausfuhr um rund 40 Prozent. Insgesamt beträgt der Rückgang aller Waren seit dem Vorjahr rund 32 Prozent.

Auch die polnische Ausfuhr nach Deutschland ist in der gleichen Zeit zurückgegangen, aber nicht in demselben Maße. Trotz der starken Einschränkung der polnischen Holz- und Getreideausfuhr beträgt der Gesamtumfang des polnischen Exports nach Deutschland im ersten Halbjahr 1930 nur 17 Prozent. Die deutsch-polnische Handelsbilanz hat sich also zu Ungunsten Deutschlands verändert.

## Arbeitermassenfundgebung in Lofio.

London, 30. September. Infolge der Schließung der Lofio-Wollfäbrik veranstalteten in den Straßen Lofios 8000 Arbeiterinnen der Textilindustrie eine Massen demonstration. Zu den streikenden Frauen gesellten sich weitere Menschenmengen hinzu. Durch den starken Andrang auf den Straßen mußte der gesamte Verkehr stillgelegt werden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden 6000 Polizeibeamte aufgestellt, die noch durch mehrere 100 Angehörige kommunistischer Verbände verstärkt wurden. Es kam zu Zusammenstößen mit der Menge, wo-

bei mehrere Polizisten und viele Frauen verletzt wurden. Bereits am Sonnabend hatten schon 2000 Frauen der benachbarten Fabriken eine Sympathiekundgebung versucht, die aber von der Polizei im Keime erstickt wurde.

## Polen macht Schule.

### Kommunistenverbot auch in Finnland.

Kopenhagen, 1. Oktober. Nach Meldungen aus Helsinki ist im finnländischen Innenministerium anscheinend im Zusammenhang mit den heute und am Donnerstag stattfindenden Reichstagswahlen ein Verbot aller kommunistischen Organisationen ausgesprochen worden.

## Der Präsident von Ecuador bleibt.

London, 1. Oktober. Der bisherige Präsident von Ecuador Dr. Uvora, der sein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte, hat nunmehr, auf die dringenden Bitten zahlreicher einflussreicher Persönlichkeiten hin, dieses wieder zurückgezogen. Dadurch ist eine allgemeine Entspannung im Lande eingetreten.

## Ein nordamerikanischer Bund?

New York, 29. September. Die Hearst-Presse, die bekanntlich gegen den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund und in den internationalen Schiedsgerichtshof ist, fordert in groß aufgezogenen Leitartikeln zur Gründung eines nordamerikanischen Bundes auf, dem die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada und Mexiko angehören möchten. Dieser Dreierbund würde das nordamerikanische Festland unbesiegt und für alle Zeiten frei und sicher machen.

## Das Vandalentum in China.

London, 29. September. Die Provinz Honan in China ist nach Meldungen in der letzten Zeit von zahlreichen kommunistischen Räuberbanden heimgesucht worden. Dörfer und Städte wurden geplündert, zahlreiche Mädchen und Frauen als Geiseln hinweggeführt. An verschiedenen Stellen wurde ein furchtbares Blutbad angerichtet. In dem Gebiet von Tschien sollen 48 Dörfer geplündert worden sein. Die Zahl der Toten wird auf insgesamt 6600 und die der Geiseln auf über 1200 geschätzt.

## Aus Welt und Leben.

### Südslawisches Munitionslager in die Luft geflogen.

Berlin, 1. Oktober. In der Nähe der Stadt Gherghevi an der südslawisch-griechischen Grenze explodierte ein südslawisches Munitionslager. Bisher wurden 8 Tote und 14 Verwundete unter dem Militär und der Einwohnerschaft gezählt. Doch vermutet man, daß die Zahl der Opfer größer ist. Tausende von Bewohnern Gherghevis flüchteten auf griechisches Gebiet und berichten, daß man sich dem Explosionsherd nicht zu nähern wage, weil dort immer noch Geschosse auffliegen. Angeblich soll eine Wache durch eine brennende Zigarette das Unglück verursacht haben. Nach anderen Meldungen handelt es sich um einen Anschlag bulgarischer Komitadschi.

### Große Unwetterkatastrophen in Italien.

Rom, 29. September. Heftige Gewitterregen haben in der Toskana große Schäden verursacht. Die Eisenbahnstrecke Livorno-Rom ist bei Cecina in einer Länge von etwa 800 Metern durch das Hochwasser zerstört worden. In Collemaiano wurden die Einwohner in der Nacht von der Flut überflutet. Sie hatten keine Zeit, das Vieh in den Ställen zu retten. Viele Personen flüchteten auf die Dächer. Die Hilfeleistung war sehr schwierig, da auch die Lichtleitungen zerstört waren. 2 Frauen werden vermißt. Das Vieh ist zum größten Teil umgekommen. Bei Cortona sind infolge von Dammbrüchen ebenfalls schwere Überschwemmungen zu verzeichnen.

### Bergmannslos.

Böhm, 1. Oktober. Auf der Schachtanlage „Mitten“ in Oberhausen löste sich auf der Schachtbühne ein Kohlenwagen von der Beförderungsbahn und rollte zurück. Von den den Zug begleitenden Bergarbeitern wurden zwei Mann an die Wand gedrückt und so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf starben.

## Aus dem Reiche.

### Schießübungen in der Nähe des Friedhofes

#### Einige Personen verletzt.

Anlässlich der gegenwärtigen Feiertage besuchen sehr viele Juden die Gräber ihrer Verstorbenen auf den Friedhöfen. Dieses war auch auf dem Friedhof bei Opatow der Fall, wo Tausende von Juden den Friedhof besagerten. Plötzlich fielen in einiger Entfernung eine ganze Reihe von Schüssen. Eine ungeheure Panik entstand unter den Friedhofbesuchern, als einige Personen von Kugeln getroffen wurden und zu Boden stürzten. Man alarmierte sofort die Polizei und Rettungsbereitschaft. Zwei Personen hatten so ernste Verletzungen erlitten, daß sie nach dem Spital gebracht werden mußten. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, hatte man in dem nahegelegenen For-

Scharfschießen aus Maschinengewehren (!) veranstaltet, ohne daran zu denken, daß die Kugeln bis auf den Friedhof gelangen könnten. Es sind dies ja nicht die ersten Opfer des Militarismus, der sich gerade bei uns so breit gemacht hat.

Posen. Ein Hochstapler geht in Pilsudskis Namen sammeln. In den kleineren Orten Posen und Pommerellens wurde in den letzten Wochen von einem jüngeren Mann, der sich als der Schwager des Marschalls Pilsudski ausgab, Geld gesammelt, angeblich für einen Fonds zur „Stärkung der Macht der Republik“. Erst nach Wochen erschien einem der Leute, die um Geld angegangen worden waren, dieser angebliche Schwager Pilsudskis etwas reichlich jung und verlangte von ihm eine Legitimation. Darauf hatte es der junge Mann sehr eilig zu verschwinden. Er ist bisher noch nicht gefaßt. Seine Beute soll nicht unbeträchtlich sein.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Die zweite Quartalsitzung des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter fand am vergangenen Sonnabend im Vereinslokale statt. Dieselbe wurde um 8.30 Uhr abends durch den Vizepräsidenten Herrn Reinhold Beder in Anwesenheit von 115 Mitgliedern eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Toten gedacht, die dem Verein im Berichtsquartal entrissen wurden. Es sind dies Herr Franz Beringer und Frau Janowska. Nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer wurde der Tätigkeitsbericht erstattet, aus dem hervorging, daß die Verwaltung im letzten Quartal in erster Linie an einer Gesundung des Vereins arbeitete. So wurden alle nichtzahlenden Mitglieder aufgefordert, binnen eines Monats die rückständigen Beiträge zu entrichten, widrigenfalls werden sie von der Vereinsliste gestrichen. Es folgten die Berichte des Kassierers, der Gefangenentum und der Verwaltungskasse. Auch der Bericht der Revisionskommission wurde erstattet, aus dem zu ersehen war, daß die Kassendbücher in Ordnung befunden wurden. Unter Punkt Allgemeines wurden verschiedene interne Vereinsangelegenheiten besprochen. U. a. wurde ein Antrag eingebracht, alle Mitglieder, die dem Verein 20 Jahre hindurch als zahlende Mitglieder angehören, als Ehrenmitglieder zu erklären. Es wurde beschlossen, diesen Antrag auf der Jahresgeneralversammlung zur Sprache zu bringen. Zum Schluß wurde noch bekanntgegeben, daß am 4. Oktober im Vereinslokale ein Familienfest stattfinden wird.

Aus Anlaß der Eröffnung der diesjährigen Handels- und Sprachkurse beim Christl. Commisverein fand vorgestern in den schmunigen Räumen des Commisvereins eine kleine, aber recht eindrucksvolle Feier statt, zu der außer den Mitgliedern des engeren Vorstandes und des Vormundschaftsrates auch alle diejenigen erschienen waren, die in diesem Jahre die Kurse besuchen werden. Vereinspräsident Herr W. Z. 1. leitete die Feier durch eine Begrüßungsansprache ein, in der er auf die hohe kulturelle Bedeutung der Kurse des Commisvereins hinwies und den Besuchern der Kurse aus Herz legte, durch Fleiß und beharrliche Arbeit und Ausdauer den Lehrern und dem Verein Freude zu bereiten.

Herr W. Z. 1. betonte den Ruf, dessen sich die Kurse erfreuen, und erklärte, daß die Resultate der Kurse immer erfreulich gut waren, was zum größten Teil der Mithilfe der Lehrer und dem Eifer der Schüler zuzuschreiben sei. Herr Piotr R. a. f. a., Lehrer der Handelswissenschaften, verbreitete sich sodann in längerem Vortrag über Handelswissenschaften und den Handel im allgemeinen. An Hand von Beispielen aus dem Leben legte er dar, wie wichtig der Besuch der Handelskurse für den angehenden Kaufmann sei. Ueber die Frequenz und Entwicklung der Handelskurse sprach dann Herr Direktor R. a. f. e. und Herr Freundt h. a. über die Bedeutung der Kenntnis der englischen Sprache.

Nach Schluß der Feier versammelten sich die Mitglieder des Vorstandes sowie die anwesenden Lehrer im Räume der Vereinswirtschaft, wo zu Ehren der Lehrerschaft ein Zimbis serviert war.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Heute, Donnerstag, wird im Saale des Commisvereins, Allee Rosinsky Nr. 21, Herr Oberlehrer Heinrich Slapa über Marc Aurels „Selbstbetrachtungen“ sprechen. — Aus der philosophischen Weltliteratur interessieren weitere Kreise vor allem Werke, welche eine psychologische Entwicklung darstellen. Bei tieferer Vertiefung in dieselben tritt dem Leser nicht selten das rätselhafte Zusammenwirken von Natur, freiem Willen und Gnade entgegen. Gilt dies für jedes Entwicklungsbuch, um wieviel mehr für jene wenigen Bücher, deren Verfasser zugleich Denker waren. Auch wenn sie nicht Augustinus oder Rousseau heißen, sehen wir unter Spannung, wievieler Welten Schlachtgebiet ein einziges Menschenherz sein kann. Aus diesem Grunde kommt wohl ein Vortrag über Marc Aurels „Selbstbetrachtungen“, ein Buch, das schon über hundert Jahre Menschen im Weltbild ausgerichtet hat, in unseren Tagen sehr gelegen. Die Verwaltung des Vereins rechnet daher mit einem guten Besuch des Vortragsabends. Die gesch. Mitglieder und deren w. Familienangehörigen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Beginn 8.30 Uhr abends. — Nach dem Vortrage gemütliches Beisammensein.

Familienabend im Christlichen Commisverein. Sonnabend, den 4. Oktober, um 9 Uhr abends veranstaltet der Commisverein in seinem Vereinslokale einen großen Familienabend (Sommer-Abendsfest) mit sehr reichhalt. Programm. Diese Veranstaltung wird durch Musik, Gesang und Humor in abwechslungsreicher Weise reichlich ausgebaut sein, so daß jeder, der diesen Abend besucht, auf einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen dürfte. Die Vergnügungskommission hat sich redliche Mühe gegeben und hofft auf einen starken Besuch. Jeder unserer Mitglieder wird sich in den festlich geschmückten Vereinsräumen wohl fühlen, und deshalb wenden wir uns schon jetzt an alle Commisvereinsmitglieder mit der Bitte, diesen Abend für ihren Verein zu reservieren. Eingeführte Gäste sowie Mitglieder befreundeter Vereine sind immer gern gesehen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heile. Herausgeber Ludwig Aul. Druck „Prasa“, Soda, Petrikauer 101.





Heute die vortreffliche Premiere! Unser zweiter Schläger der diesjährigen Saison! Ein Meisterwerk, wie so selten eins. Ein Film, welcher entzückt und zu Tränen rührt

## „Es flüstert die Nacht“

Drama der Herzen u. der Leidenschaften, nach der vorzüglichen Novelle v. Guido Kreutzer  
Der Film wurde von dem hervorragenden europ. Regisseur Viktor Janzen realisiert  
Musik-Illustration des großen sinfonischen Orchesters unter Direktion von Leon Kantor. — Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr nachm.  
Sonntags u. Sonntags um 12 Uhr. — Preise der Plätze zur 1. Vorst. 1 ZL, Sonntags alle Plätze zu 75 Gr. u. 1 ZL

Die Hauptrollen kreieren:

**LIL DAGOVER**  
Daisy D'Ora, Hans Stüwe,  
Aleksander Murski, Harry Hardt

## Deutsche Genossenschaftsbank

Kapital:  
Zloty 1500 000.—

in Polen, A.-G.

Kapital:  
Zloty 1500 000.—

Lodz, Alje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

**Ausführung jeglicher Bankoperationen**  
zu günstigen Bedingungen;

Führung von

**Spartkonten in Zloty und Dollar**

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

## Volkskalender 1931

Sieben erschienen:

Bergmanns lustiger Bilderkalender  
Wachenhufens Illustrierter  
Haus- und Familienkalender  
Bergmanns Bilderkalender

Zu haben im

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volksprelle“

Lodz, Petrikauer Straße 109

Admin. der „Lodzer Volkszeitung“

Wiederverkäufeln bietet sich lohnender Verdienst.

Warschauer  
Revue-Theater „Chochlik“

unt. künstlerischer Leitung v. Jerzy Darski  
im „Kino Spółdzielni“ Sienkiewicza 40

## Benefiz

für  
**JERZY DARSKI**

2 Teile — 16 Bilder.

Prolog gesprochen von J. Malanowicz.  
Davon die Schläger: „Die Lodzinnen sind die  
Schönsten“, „Tango“, „Nähne“, „Das Mädchen  
mit den roten Wangen“, „Die Gesellschaft unter der  
Brücke“, „Die Zeit ist gekommen“, „Das Fabrik-  
mädchen“, „Bräutliche Transaktion“ usw.

Mitwirkende: Zukowska, Jurdzinska, Wierusz;  
Malanowicz, Poplawski, Mikasik, Dymski, Suwalcki,  
Darski, Boruski, Urbanowski sowie Girls.

Anfänger: J. Malanowicz und J. Suwalcki.

Musik unter Leitung G. Kantor.

Dekorationen des Kunstmalers W. Nowakowski.

Täglich 2 Vorstellungen um 7.30 u. 9.30 Uhr.

Preise der Plätze von 1.— ZL bis 2.— ZL.



**Lustra  
Trema**

WYTW. LUSTER

**Alfred  
Teschner**

**JULIUSZA 20**

**RÓG NAWROT**

**TEL. 220-61**

LEONHARDTSCHES  
ENGLISCHE  
BIELITZER  
TOMASZOWER

empfiehlt zu mässigen Preisen



**Zahnärztliches Kabinett**

**Główna 51 Łondowska Tel. 74-93**

Empfangszeiten ununterbrochen  
von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

## Ueberzeugung macht wahr!

Darum wollen Sie, bevor Sie anderswo kaufen oder bestellen, sich erst beim **Tapezierer P. Weh, Sienkiewicza 18**, Front im Laden, überzeugen. **Matrassen, Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle** bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung bei **wöchentl. Abzahlung v. 5 ZL an, ohne Preisauflage**, wie bei Barzahlung. Der schlechten Zeit Rechnung tragend, gewähren wir eine

**25% Preisermäßigung!**

## Fliegende Blätter und Megendorfer Blätter

Neuestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von 3L 1.25. Einzelnummern zum Preise von 3L 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „**Volksprelle**“, Lodz, Petrikauer 109 (Administration der „Lodzer Volkszeitung“).

## Kinder-Wagen

**Metall-Bettstellen,**  
hygienische **Polster-Matrassen,** amer. Bringmaschinen, Waschtische, Kinderstühle, Fahrräder in großer Auswahl  
empfiehlt zu günstigen Bedingungen

**„Dobropol“**  
73 Lodz, Petrikauer 73  
Telephon 158-61

## Dr. Heller

**Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten**  
**Nawrońska 2**  
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte  
Befreiungsgeld.



Chr. Commisverein z.g.M. in Lodz  
Al. Kosciuszki 21, Tel. 132-00.

Sonntags, d. 4. Oktober a.c.  
findet in unserem Vereinslokale ein großer

## Familiens-Abend

(Sommer-Abchiedsfeiern)

mit sehr reichhaltigem Programm statt. — Die gesch. Mitglieder mit ihren w. Familienangehörigen werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.  
Beginn 9 Uhr abends. Die Verwaltung.



**Lodzer  
Sport- u. Turnverein**

Am Sonntag, den 5. Oktober l. J., um 2 Uhr nachmittags, veranstalten wir in unserem eigenen Vereinslokale, **Żakontna 83**, ein

## Sternschießen

wozu wir alle unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins höflich einladen.

Die Verwaltung.

## Heilanstalt Zawadzka

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten  
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper  
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

**Blut-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.**

Spezieller Wartesaal für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

## LODOWNIA

Tel. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116

Stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischerieen etc.  
Telephonanruf genügt.

## Theater- u. Kinoprogramm.

Populäres Theater im Saale Geyer. Donnerstag Premiere „Polacy w Ameryce“, Sonntag 12 Uhr Kinder-Vorstellung „Zaklęty król wicz“

Casino: Tonfilm: „Die weiße Talu“

Grand Kino Tonfilm „Lokomotive № 2329“

Splendid Tonfilm „Liebeswalzer“

Corso „Der Todessprung“ und „Das Herz Asiens“

Luna: „Es flüstert die Nacht“

Przedwiośnie „Das Mädchen aus der Hölle“

## Lodz-Zentrum.

Ortsgruppe der D. S. U. P.

Sonntags, den 4. Oktober, 8.30 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Vereinslokale in der Petrikauerstr. 109 einen

## Preispreference-Abend

Parteilmitglieder sowie Freunde dieses Spiels sind höflich eingeladen.

Der Vorstand.

## Schulkleider

in Matrosenform laut Vorschrift.

Aus gutem geordnet Stoff  
empfiehlt billigst

**K. WIHAN**

Wł. Em. Scheffler

GLÓWNA 17.

## Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten

umgezogen nach

**Betrikauer 90. Tel. 221-72.**

Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr.  
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

## Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapetens, Matrassen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.

Tapezierer

**A. BRZEZINSKI,**  
Sienkiewicza 52  
Frontladen, Ecke Nawrot

Dr. med.

**H. Rózaner**

Narutowicza № 9

Tel. 128-08

Spezialist v. Haut-, vener. und Geschlechtskrankheiten  
Empfängt v. 8-10 u. 6-8  
Heilung mit Quarzlampe  
Separ. Wartesaal f. Damen

## Junger Mann

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung als Bürobeamter, Inkassent, Expedient oder dergl. Kautions kann hinterlegt werden. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unt. „Strebsam“ an die Exp. d. Blattes.

Ein

**Dantischler**

wird gesucht.

Sporna Nr. 20.